



KARL BORCHARDT*
Monumenta Germaniae Historica, München
Ludwigstraße 16
D-80539 München
Germany
karl.borchardt@mgh.de

VOM OFFICIUM ZUM BENEFICIUM: LOKALE VERWALTUNGSSTRUKTUREN IM JOHANNITER-PRIORAT ALAMANIA WÄHREND DES 13. UND FRÜHEN 14. JAHRHUNDERTS

KEYWORDS

history; the Middle Ages; military orders; Hospitallers; priority of Alamania; southern Germany; office; benefice

ABSTRACT

From officium to beneficium: Local government structures in the Hospitaller Priority of Alamania during the 13th and early 14th century

The paper is about the appointment of commanders for Hospitaller houses in southern Germany during the second half of the thirteenth and the first half of the fourteenth century (until c. 1330). No written documents about such appointments are extant from the time and region. The names of the commanders are only known from local charters. Some commanders were changed almost annually. Others stayed on more or less for life. The Hospitaller rule, statutes and *consuetudines* concerning such appointments are not clear. In the fourteenth century commanders were entrusted their houses either for ten years or for life. Earlier on shorter periods are probable, five years or even only one year, until the next regional chapter. Further research should be devoted to the question whether military-religious orders started with an office whose officers was *ad nutum amovibilis*, and then changed to procedures known from ecclesiastical benefices held by non-religious, secular clergy for life and from fiefs held by secular knights that were also held for life.

* Keine ORCID-Nummer.

PROBLEMSTELLUNG

Die beiden Begriffe *officium* und *beneficium* sind zentral sowohl für die kirchliche als auch für die weltliche (Rechts)Geschichte des lateinischen Mittelalters. Wer ein Amt hatte, sollte zugleich die notwendigen Einkünfte bekommen, um die damit verbundenen Pflichten auszuführen. Knapp und präzise formulierte der Liber sextus vom Jahre 1298: *Beneficium datur propter officium*.¹ *Expressis verbis* sprach das kirchliche Recht spätestens ab dem 11. Jahrhundert von *officia ecclesiastica*, kirchlichen Ämtern, bezogen auf Gottesdienst, Seelsorge, Gerichtsbarkeit und Güterverwaltung, sowie von *beneficia ecclesiastica*, kirchlichen Pfründen, letzteres ein deutscher Begriff, abgeleitet von lateinisch *prebenda*, der im 11. Jahrhundert weitgehend synonym gebraucht wurde mit *canonicatus* und vor allem mit *beneficium*, was sich schließlich als Oberbegriff durchsetzte.² Das auf diese Weise ausgebildete *beneficium ecclesiasticum* war eine mit festen Einkünften dotierte Stelle, deren Inhaber bestimmte Pflichten auszuüben hatte.³ Der Stelleninhaber amtierte gewöhnlich auf Lebenszeit. Im weltlichen Bereich gab es dazu Parallelen. Dort ging das Lehnswesen auf das fränkische *beneficium* zurück, mit dem ein Herr eine Person ausstattete, die ihm Dienste,

¹ Sexto 1.3.15, *Corpus iuris canonici*, hrsg. v. Emil Friedberg, Bd. 2 (Leipzig: Bernhard Tauchnitz, 1881), Sp. 943. Grundlegend für das Kirchenrecht Donald Edward Heintschel, *The Medieval Concept of an Ecclesiastical Office* (Washington, DC: Catholic University of America, 1956).

² Caterina Ciccopiedi, "Una fase del dibattito sulle res ecclesiae: Pier Damiani contro la distinzione tra officium e beneficium," *Rivista di storia della chiesa in Italia* 72 (2018): 3–24; Daniel Berger, *Stift und Pfründe: Die Ausbildung der Kanonikerpräbende im Erzbistum Köln bis 1300*, Studien zur Kölner Kirchengeschichte 38 (Siegburg: Verlag Franz Schmitt, 2011); Franz Kerff, "‘Altare’ und ‘ecclesia.’ Zur Frühgeschichte des ‘beneficium ecclesiasticum’," in *Proceedings of the Ninth International Congress of Medieval Canon Law Munich, 13–18 July 1992*, Monumenta Iuris Canonici C/10 (Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana, 1997), 849–870; Udo Wolter, "The ‘officium’ in Medieval Ecclesiastical Law as a Prototype of Modern Administration," in *Legislation and Justice*, hrsg. v. Antonio Padova Schioppa, The Origins of the Modern State in Europe, Theme C (Oxford: Clarendon Press / New York: Oxford University Press, 1997), 17–36.

³ Ulrich Stutz, *Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexanders III.* (Berlin: H. W. Müller, 1895 (Neudruck: Aalen: 1972, 4. Auflage)); Arnold Pöschl, "Die Entstehung des geistlichen Benefiziums," *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 105, N.F. 13 (1925): 3–121; 106, N.F. 14 (1926): 363–471; Dominikus Lindner, "Das kirchliche Benefizium in Gratians Dekret," *Studia Gratiana* 2 (1954): 375–86; Thomas Vogtherr, "s.v. ‘Beneficium,’ kirchlich und weltlich," in *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, Bd. 1, hrsg. v. Albrecht Cordes, Heiner Lück, und Dieter Werkmüller (Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2008, 2. Auflage), Sp. 524–527; Hans-Jürgen Becker, "s.v. Pfründe," in ebd., Bd. 3, hrsg. v. Albrecht Cordes, Hans-Peter Haferkamp, Heiner Lück, Dieter Werkmüller, und Christa Berltsmeier-Kierst (Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2016, 2. Auflage), Sp. 1743–1745.

insbesondere Kriegsdienste, leistete.⁴ Nur wurden weltliche *beneficia* schrittweise erblich, was im kirchlichen Bereich die von den Reformern des 11. Jahrhunderts forcierte Zölibatsforderung erfolgreich verhinderte.

Die Forschungsliteratur zu diesen Themen ist kaum noch zu überblicken.⁵ Vergleichende Studien für *beneficia* im kirchlichen und weltlichen Bereich dagegen sind eher selten.⁶ Gerade für die geistlichen Ritterorden des 12. und 13. Jahrhunderts bieten sie sich jedoch an, denn bei den *ordines militares* ging es im kirchlichen Rahmen um ritterliche Kriegsdienste. Auch bei den Templern, Johannitern, dem Deutschen Orden und ähnlichen Organisationen waren Ämter rechtlich mit Einkünften verbunden, die den Unterhalt des Amtsinhabers im Gegenzug für seine Pflichterfüllung sicherstellen sollten. Wie die *beneficia ecclesiastica* in der Weltkirche wurden auch die Ämter in geistlichen Gemeinschaften, die einer *religio* = Ordensregel folgten, oft auf Lebenszeit vergeben. Natürlich stellte sich die Frage, was geschehen sollte, wenn der Amtsinhaber z. B. altersbedingt nicht mehr in der Lage war, seinen Pflichten nachzuleben. Im weltlichen Bereich mussten dann Söhne oder andere männliche Erben des Vasallen in Aktion treten oder der Vasall bezahlte Stellvertreter, die für ihn kämpften. Im weltkirchlichen Bereich, außerhalb geistlicher Orden, gab es Vikare, die der Pfründeninhaber meist eher schlecht als recht bezahlte, oder es gab die Möglichkeit der *resignatio*, des Amtsverzichts beispielsweise gegen Pensionszahlung. Ein solcher Amtsverzicht zugunsten eines Dritten eröffnete allerdings dem Amtsinhaber die Chance, den Amtsnachfolger faktisch selbst zu bestimmen, was Kirchenreformer nicht gerne sahen.

Gerade als die geistlichen Ritterorden im 12. und 13. Jahrhundert entstanden, verbreitete sich in geistlichen wie weltlichen Verwaltungen der Gedanke, Ämter und damit auch deren Einkünfte nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur befristet zu vergeben. Gewährleistet werden sollte dadurch eine straffere Aufsicht. Die

⁴ Brigitte Kasten, "‘Beneficium’ zwischen Landleihe und Lehen – eine alte Frage, neu gestellt," in *Mönchtum – Kirche – Herrschaft 750–1000, Josef Semmler zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. Dieter R. Bauer, Rudolf Hiestand, Brigitte Kasten, und Sönke Lorenz (Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag, 1998), 243–260.

⁵ *Das Lehnswesen im Hochmittelalter. Forschungskonstrukte – Quellenbefunde – Deutungsrelevanz*, hrsg. v. Jürgen Dendorfer und Roman Deutinger, *Mittelalter-Forschung* 34 (Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2010); Steffen Patzold, *Das Lehnswesen*, Beck'sche Reihe 2745 (München: C. H. Beck, 2012); Susan Reynolds, *Fiefs and Vassals. The Medieval Evidence Reinterpreted* (Oxford: Oxford University Press, 1994); Karl-Heinz Spieß, *Das Lehnswesen in Deutschland im hohen und späten Mittelalter* (Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2009, 2. Auflage).

⁶ Ulrich Stutz, "Lehen und Pfründe," *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung* 20 (1899): 213–247; *Ausbildung und Verbreitung des Lehnswesens im Reich und in Italien im 12. und 13. Jahrhundert*, hrsg. v. Karl-Heinz Spieß (Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2013).

Intensivierung von Verwaltung antwortete auf neue wirtschaftliche und soziale Herausforderungen, welche das Bevölkerungswachstum im lateinischen Europa, begünstigt durch ein säkulares Klimaoptimum, verursachte. Mehr Menschen und eine komplexere Wirtschaft erforderten eine effizientere Verwaltung. Dabei griff man nicht erst seit der Renaissance des 12. Jahrhunderts zurück auf die kaiserliche Bürokratie der christlichen Spätantike. Jährlich befristete Amtsträger kannte man zudem aus antiken Stadtstaaten, insbesondere aus Rom. Die mittelalterlichen Städte orientierten sich daran. Und herrschaftliche Verwaltungen vergaben jetzt Ämter bevorzugt nicht mehr als erbliche Lehen, sondern an Personen, die *ad nutum* amovibel, also jederzeit absetzbar waren und dann Rechenschaft legen mussten.⁷ Neu entstehende Religiosengemeinschaften monastischer oder kanonikaler Ausrichtung verfahren ähnlich, vor allem im 13. Jahrhundert die Betelorden, aber auch andere wie die Cölestiner, bei denen Ämter nur auf drei Jahre besetzt wurden und Wiederwahl nur ein-, später zweimal in Folge zulässig war.⁸

QUELLENLAGE

Für die Frage, wie das bei den geistlichen Ritterorden in ihrer Entstehungszeit aussah, liegen normative Quellen vor, Regeln, Statuten, Gewohnheiten, Beschlüsse und Einzelfallentscheidungen von Ordenskapiteln. Doch namentlich für die Johanniter, um die es nachfolgend geht, beruhen vorhandene Editionen nicht auf umfassender Sichtung aller einschlägigen Handschriften in den verschiedenen Sprachen, also außer Latein vor allem in romanischen Idiomen wie Französisch, Okzitanisch (früher Provenzalisch genannt) oder Katalanisch, aber auch in Deutsch für Ritterbrüder aus Mitteleuropa. Ferner ist stets zu fragen, wie sich die Norm in der Realität spiegelte. Deshalb muss man sich mit Listen der Vorsteher von *domus*, *preceptorie*, *baiulie* oder *commende* der Johanniter auseinandersetzen,

⁷ Gianluca Briguglia, “‘Ad nutum.’ Un’espressione politica alla fine del XIII secolo,” in *La légitimité implicite: actes des conférences à Rome en 2010 et en 2011 par SAS en collaboration avec l’École française de Rome*, Bd. 1, hrsg. v. Jean-Philippe Genet, Collection de l’École Française de Rome 485 (Paris–Roma: Publications de la Sorbonne École française de Rome, 2015), 269–278; Georg May, “Ad nutum,” in *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 1 (Freiburg: Verlag Herder, 1957), Sp. 150. Vgl. dazu weiterführend Christian Hesse, “Amt und Pfründe. Geistliche in der hessischen Landesverwaltung,” in *Geist, Gesellschaft, Kirche im 13.–16. Jahrhundert: Internationales Kolloquium Prag 5.–10. Oktober 1998*, hrsg. v. František Šmahel (Prag: Centre for Medieval Studies, 1999), 263–278.

⁸ Karl Borchardt, *Die Cölestiner: Eine Mönchsgemeinschaft des späteren Mittelalters*, Historische Studien Ebering 488 (Husum: Matthiesen Verlag, 2006), 171–196, mit weiterer Literatur.

wie sie landesgeschichtliche Forschung auf der Grundlage von Urkunden fleißig produziert.

Erst für das 14. Jahrhundert sehen wir einigermaßen klar, was die lokalen und regionalen Ämter bei den Johannitern angeht. Spätestens seit einem Generalkapitel unter dem Meister Fr. Hugo de Revel (amt. 1258–1277) führten die Vorsteher der einzelnen Häuser den Titel Komtur.⁹ Dass die rund 20 regionalen Priooren der Johanniter im lateinischen Europa gewöhnlich die lokalen Komture ernannten, geht indirekt aus einer Bestimmung bereits des Ordenskapitels von 1283 hervor, wonach sie diese nur an Ordensbrüder vergeben durften, die in dem betreffenden Priorat lebten.¹⁰ Weitere Bestimmungen beschlossener Generalkapitel in Limassol auf Zypern. Speziell für das Priorat *Alamania* wurde 1301 festgestellt, dass Ernennungen gewöhnlich auf Zeit oder auf Lebenszeit erfolgten.¹¹ Allgemein legte man 1302 fest, jeder Prior dürfe in seinem Priorat vier *baiulie* frei vergeben, ausgenommen diejenigen, welche sich auf Zeit oder auf Lebenszeit in den Händen von Ordensbrüdern befanden.¹² Wer eine *baiulia* empfing, sollte drei Jahre, wer eine Burg empfing, fünf Jahre dem Orden angehört haben, wie man 1304 festlegte.¹³

Leider haben sich Register der Prioratskapitel aus Mitteleuropa für diese Zeit nicht erhalten. Überliefert sind sie jedoch 1326–1339 für Irland. Dort vergab damals der Prior gemeinsam mit den auf dem Kapitel stimmberechtigt anwesenden Brüdern Häuser entweder auf zehn Jahre oder auf Lebenszeit. Im Gegenzug versprachen die Komture, die gewöhnliche Responsion¹⁴ und alle anderen ordentlichen sowie außerordentlichen Abgaben zu entrichten. Ferner musste der Komtur alle Ausgaben für den Unterhalt sowohl der Personen als auch der Gebäude in seiner *domus*, *baiulia* oder *preceptoría* tätigen. Das schloss Pensionszahlungen an

⁹ Adam Wienand, „Die Johanniter und die Kreuzzüge,“ in *Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte*, hrsg. v. Adam Wienand (Köln: Wienand Verlag, 1970), 95–96 mit dem Wortlaut.

¹⁰ *Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310)*, hrsg. v. Joseph Delaville Le Roulx, Bd. 3 (Paris: Ernest Leroux, 1899), 455 Nr. 24. Doch bereits 1288 gab es *camere* des Meisters in jedem Priorat: ebd., 529 Nr. 21. Was der genaue Unterschied zwischen den Großpräzeptoren des späteren 13. Jahrhunderts in Mitteleuropa und den Priooren war, bedarf noch weiterer Untersuchungen; vgl. vorläufig Karl Borhardt, „The Hospitallers, Bohemia, and the Empire, 1250–1330,“ in *Mendicants, Military Orders and Regionalism in Medieval Europe*, hrsg. v. Jürgen Sarnowsky (Aldershot: Ashgate, 1999), 295–306.

¹¹ *Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310)*, hrsg. v. Delaville Le Roulx, Bd. 4 (Paris: Ernest Leroux, 1905), 23 Nr. 1.

¹² Ebd., 58 Nr. 4.

¹³ Ebd., 97 Nr. 14–15.

¹⁴ Akkon, 19. September 1262: *Cartulaire général*, 3, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 47–48 Nr. 20, dass die *prioeres* und *preceptores partium ultramarinarum* (d.h. im Westen) in ihren *domus responsiones* festlegen sollen.

frühere Komture und andere Amtsträger ein. Alle Gewinne, die der Komtur machte, fielen nicht ihm selbst zu, sondern seiner *domus, baiulia* oder *preceptoría*. Besondere Vereinbarungen konnten hinzutreten; so sollte 1335 ein Komtur einen bereits begonnenen Turm auf eigene Kosten binnen zehn Jahren vollenden.¹⁵ Das Musterbuch des Ordensmeisters Juan Fernández de Heredia (amt. 1376–1396) vom Ende des 14. Jahrhunderts zitierte entsprechend Vorlagen aus der Zeit des Meisters Fr. Roger de Pins (amt. 1355–1365), für die Verleihung auf zehn Jahre¹⁶ und für die Verleihung auf Lebenszeit. Der Amtsantritt erfolgte danach immer am Ausstellungsdatum der Urkunde, aber die zehn Jahre wurden vom nächstfolgenden 24. Juni an gerechnet, dem Festtag Johannes des Täuflers. Entsprechend endete der Genuss der Einkünfte ebenfalls am Festtag Johannes des Täuflers, es sei denn, die Verleihung wurde verlängert. Solche Ernennungen auf zehn Jahre vollzog bei den Prioern, also den regionalen Amtsträgern, bereits das General-

¹⁵ *Registrum de Kilmainham. Register of chapter acts of the Hospital of Saint John of Jerusalem in Ireland, 1326–1339 under the Grand Prior, Sir Roger Outlawe, with additions for the times of his successors, Sir John Mareschall, Sir John Larcher and Sir John Fitzrichard, Grand Priors of Ireland*, hrsg. v. Charles McNeill, Coimisiún Láimhscríbhínní na hÉireann, ed. from the Bodleian MS. Rawl. B. 501 (Dublin: Government Publications Sale Office, 1932), 64–65, 97, 109, 129–130: *et quicquid durante termino supradicto accrescere poterit Hospitali supradicto tam de animalibus quam de aliis incrementis augmentabit et accrescet, domos et alia necessaria ad dictam preceptoriam utrobique spectantia reficere et competenter sustentare debebit.*

¹⁶ Barcelona, Arxiu de la Corona d'Arago, Gran Priorato de Catalunya, Armari 24, vol. 13, fol. 33r: *Grata igitur fidedigna relatione percepto, quod gratiarum largitor Dominus vos morum compositione, vite mundicia et naturali discretiva virtute dotavit, sperantes in commisso vobis regimine favente Domino vos fructus uberes allaturum, preceptoriam seu baiuliam .. [...] prioratus nostri .. [...] per obitum fratris .. [...] vacantes presentialiter et ad nostram dispositionem propterea rationabiliter devolutas cum omnibus et singulis suis membris, iuribus et pertinentiis universis ad eas et earum quamlibet spectantibus et pertinentibus ac spectare et pertinere debentibus quoquomodo habendas, tenendas, regendas, gubernandas, augmentandas et meliorandas in spiritualibus et temporalibus tam in capitibus quam in membris sub annuis responsionibus et aliis oneribus impositis et imponendis rationabiliter secundum communem cursum aliarum baiularum prioratus nostri supradicti in capitulo provinciali dicti prioratus annis singulis exsolvendis et nisi feceritis destituendi vos de dictis baiuliis et illas ad manus sua ponendi iuxta statutum priori seu alias dicti prioratus regimini presidenti et receptoribus responsionum prioratus eiusdem hac serie plenam concedimus potestatem huiusmodi facta vobis gratia in aliquo non obstante hinc ad instans festum nativitatís santi Iohannis baptiste et ab eodem festo inantea ad annos decem continuos et completos de voluntate, consilio et assensu fratrum et procerum conventus nostri Rodi nobis assistencium in hac parte de nostra certa scientia et speciali gratia vobis conferimus, concedimus et donamus benefaciendo in eisdem vosque preceptorem et commendatorem in dictis preceptoríis constituimus et eciam ordinamus.* Ab der Mitte des 14. Jahrhunderts finden sich zahlreiche Beispiele für Komturerennungen in Mitteleuropa jetzt bei *Documents Concerning Central Europe from the Hospital's Rhodian Archives, 1314–1428*, hrsg. v. Karl Borchardt (London–New York: Routledge, 2021); allgemein ebd., XVII–XVIII zu den Ernennungsurkunden.

kapitel von Montpellier am 2. November 1330.¹⁷ Und bereits 1317 verlich Papst Johannes XXII. die Priorate des Johanniterordens auf zehn Jahre,¹⁸ damals eine Notmaßnahme, weil der Meister Fr. Foulques de Villaret mit dem Konvent auf Rhodos zerfallen war, der Fr. Maurice de Pagnac zum neuen Meister gewählt hatte. 1319 lehnte der Papst beide Kandidaten ab und entschied sich für Fr. Hélicon de Villeneuve als neuen Ordensmeister. Wann und wie die hier als gebräuchlich aufscheinende Zehnjahresfrist für Amtsbesetzungen bei den Johannitern aufkam, bleibt vorerst unklar.

KOMTURE VON LANGER AMTSDAUER

Darf man diese Verhältnisse des 14. Jahrhunderts nun unbesehen ins 13. oder gar 12. Jahrhundert zurückprojizieren? Vermutlich nicht. Die Quellenlage für die frühere Zeit wirft allerdings spezielle Probleme auf. Wir kennen die anfangs *procuratores*, *provisores* oder *magistri*, später durchgängig *preceptores* und *commendatores* genannten lokalen Amtsträger gewöhnlich allein aus Erwähnungen in Urkunden, und zwar als Empfänger, Aussteller oder Zeugen.¹⁹ Schriftstücke, mit denen lokale Amtsträger ernannt wurden, sind vor dem 14. Jahrhundert nicht überliefert, zumindest nicht für Mitteleuropa. Daher müssen wir die näheren Bedingungen, insbesondere die avisierte Amtsdauer, allein aus den Erwähnungen in Urkunden rekonstruieren. Anscheinend gab es Amtsträger, die zwei Jahrzehnte oder sogar länger ein einzelnes Haus oder eine einzelne Kommende verwalteten. Drei Beispiele seien genannt, alle von Komturen mit relativ langer Amtszeit aus dem letzten Viertel des 13. und dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts:

(1) 1276–1308 Fr. **Siboto** in Reichardsroth.²⁰ Vielleicht identisch mit dem 1250 in Rothenburg belegten Konventsbruder und Kellerer Siboto²¹ und dem

¹⁷ Charles L. Tipton, "The 1330 Chapter General of the Knights Hospitallers at Montpellier," *Traditio* 24 (1968): 301.

¹⁸ *Lettres communes de Jean XXII: 1316–1334*, hrsg. v. Guillaume Mollat, Tl. 1,1 (Paris: A. Fontemoing, 1904), Nr. 4450–4472.

¹⁹ Berthold Waldstein-Wartenberg, *Rechtsgeschichte des Malteserordens* (Wien–München: Herold, 1969), 72–74, 126–28, 186–89.

²⁰ Karl Borchart, *Die geistlichen Institutionen in der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und dem zugehörigen Landgebiet von den Anfängen bis zur Reformation*, Tl. 1, Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX/37 (Neustadt/Aisch: Degener, 1988), 524 Nr. 6, Tl. 2, 1126 Anm. 10.

²¹ 1250 o.T.: Nürnberg, Staatsarchiv (weiterhin als: StAN), Ritterorden Urkunden (weiterhin als: RiU), 100; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1182–1400*, Tlbd. 1, 1182–1379, bearb. v. Ludwig Schnurrer, Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte III/6

1259 in Würzburg genannten Konventusbruder Siboto.²² Komtur in Reichardsroth von 1276 bis 1308, dabei 1276 mit seinem Diener Hermann und 1308 ausdrücklich als der alte Komtur bezeichnet.²³

(2) 1274–1300 Fr. **Konrad von Egesheim** in Rottweil. Vermutlich aus Ortsadel, der sich nach einem Dorf im Bäratal auf der Hochalb rund 20 km westlich von Rottweil nannte. 1297 Komtur in Villingen.²⁴

(Neustadt/Aisch: Degener, 1999), 9–10 Nr. 16; unter den Zeugen vier Brüder des Johanniterospitals zu Rothenburg, *frater Eberhardus, frater Siboto cellerarius, frater Bernolfus, frater Theo, procurator domus*. Man beachte, dass der mutmaßliche Leiter des Hauses erst an vierter Stelle genannt wird. Oder sollte es sich um einen ad hoc für das beurkundete Geschäft mit dem Zisterzienserkloster Heilbronn bestellten Bevollmächtigten handeln?

²² 19. Mai 1259: Würzburg, Staatsarchiv (weiterhin als: StAW), Würzburger Urkunden (weiterhin als: WU), 7754; 4. Juni 1259: StAW, WU, 4865, 7755, 7756.

²³ 16. März 1276, mit Hermann: München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv (weiterhin als: BayH-StAM), Ritterorden Urkunden (weiterhin als: RiU), 5306; 30. Dezember 1276: *Hohenlohisches Urkundenbuch*, Bd. 1, 1153–1310, hrsg. v. Karl Weller (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1899), 262 Nr. 383; *Wirtembergisches Urkundenbuch*, Bd. 7, 1269–1276, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1900), 474–475 Nr. 2634, als erster der geistlichen Zeugen der Komtur Fr. Siboto von (Reichards)Roth; 1277: Hermann Bauer, „Das Johanniter-Haus in Hall,“ *Wirtembergisch Franken* 9, Nr. 3 (1873): 368 Anm. 2; ders., „Die Johanniter-Comme Affaltrach,“ *Wirtembergisch Franken* 9, Nr. 1 (1871): 26; 1280 o.T.: StAN, RiU, 119; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 50 Nr. 107, Fr. Siboto als dritter und letzter geistlicher Zeuge; 15 Juni 1281: StAN, RiU, 120; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 50–51 Nr. 108, Zeugen acht Johanniterbrüder, beginnend mit den Komturen von Würzburg, Mergentheim, Rothenburg und Reichardsroth, unter den Laien die beiden *famuli* des Komturs in Mergentheim und des Komturs in Rothenburg; 13. März 1285: StAN, RiU, 123; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 56 Nr. 121, Fr. Siboto als Empfänger; 20. August 1285: StAN, RiU, 124; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, T.1, bearb. v. Schnurrer, 58 Nr. 125, Fr. Siboto als Zeuge; 1. Februar 1288: StAN, RiU, 127; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 70–71 Nr. 154, Fr. Siboto als Zeuge; 13. Juli. 1290: StAN, RiU, 128; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 73–74 Nr. 160, Fr. Siboto als Zeuge; 8. und 12. Februar 1291: StAN, RiU, 130; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 74–75 Nr. 163, Fr. Siboto als Zeuge; 1308 o.T.: StAN, RiU, 109; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 118 Nr. 268; Komtur und Brüder als Aussteller, beide Siegel gut erhalten.

²⁴ Winfried Hecht, *Die Johanniterkommende Rottweil*, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Rottweil 2 (Rottweil: Stadtarchiv, 1971), 70–74, 172; 1274: ebd., Tafel 14, Foto der Urkunde aus Colmar, AD Haut-Rhin, Ordre de Malte, carton 140 Nr. 1; 12. November 1295: *Urkundenbuch der Stadt Rottweil*, Bd. 1, bearb. v. Heinrich Günther (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1896), 651 Nr. 1451; *Wirtembergisches Urkundenbuch*, Bd. 10, 1292–1296, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1909), 414 Nr. 4715, Komtur und Brüder als Empfänger; 1297: Franz Joseph Mone, „Ueber das Eherecht der Hörigen vom 13. bis 16. Jahrhundert,“ *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins* 7, Nr. 2 (1856): 152; 1300 nur in einer Abschrift nach einem Inventar vom Jahre 1566: Hecht, *Die Johanniterkommende*, 70 Anm. 10; nach Stuttgart, Hauptstaatsarchiv Stuttgart (weiterhin als: HStASt), B 352, Bü 83, fol. 19v.

(3) 1297–1330 Fr. **Hugo von Werdenberg zu Sargans** in Bubikon und Wädenswil. Hugos Eltern waren Graf Hartmann I. und dessen Gemahlin Elisabeth, Tochter des Pfalzgrafen von Bayern Rapoto III. von Ortenburg. Aufgrund einer Erbteilung mit seinem Bruder übernahm der Vater Ende der 50er Jahre des 13. Jahrhunderts südliche Teile des Familienbesitzes beiderseits des Hoch- und Hinterrheins und begründete die Linie der Werdenberg zu Sargans.²⁵ Zuerst belegt ist des verstorbenen Hartmann Sohn Hugo 1271, damals noch unmündig.²⁶ Komtur wurde Hugo 1294 in Feldkirch und Überlingen, 1295 in Überlingen; dass damals seine Feldkircher Komturswürde nicht erwähnt wurde, erklärt sich möglicherweise durch den allein Überlingen tangierenden Betreff der Urkunde und schließt nicht aus, dass Hugo sie auch 1295 noch bekleidete.²⁷ Seit 1297 jedoch amtierte Hugo durchgängig als Komtur in Bubikon (5 km nördlich des Zürichsees), daneben ab 1298 auch im neuerworbenen Wädenswil (auf der Südseite des Zürichsees).²⁸ Neben diesen beiden Häusern verwaltete er als Komtur 1303 und

²⁵ *Helvetia Sacra*, Abt. IV, Bd. 7, *Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz*, bearb. v. Bernard Andenmatte [et al.], hrsg. v. Petra Zimmer und Patrick Braun (Basel: Schwabe, 2006), 148–149, 494, 520; *Europäische Stammtafeln*, bearb. v. Frank Baron Freytag von Loringhoven, Neue Folge, hrsg. v. Detlev Schwennicke, Bd. 12, *Schwaben* (Marburg/Lahn: J. A. Stargardt, 1992), Tafel 50.

²⁶ Vor 24. September 1271: *Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen*, Bd. 3, 920–1360, bearb. v. Hermann Wartmann (Zürich: S. Höhr, 1882), 191 Nr. 992.

²⁷ 28. August 1294: *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, I, 5, bearb. v. Benedikt Bilgeri (Vaduz: Historischer Verein Lichtenstein, 1976/1980), 435–440 Nr. 352; 12. Januar 1295; ebd., 705–706 Nr. 519.

²⁸ 16. Dezember 1297: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 7, 1297–1303, hrsg. v. Jakob Escher (Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1908), 30–32 Nr. 2430; 16. November 1298: *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, I, 5, bearb. v. Bilgeri, 227–228 Nr. 188; 10. Oktober und 1. Dezember 1300: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, 7, hrsg. v. Escher, 168–70 Nr. 2573, 170–72 Nr. 2574; 11. Februar 1303; ebd., 290–291 Nr. 2689; 14. Juli 1305: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 8, 1304–1311, hrsg. v. Jakob Escher (Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1911), 75–76 Nr. 2799, Wädenswil; 16. August 1305; ebd., 79–80 Nr. 2803; 26. August 1314: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 9, 1312–1318, hrsg. v. Jakob Escher (Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1915), 165–67 Nr. 3301; 26. November 1314; ebd., 178–179 Nr. 3317; 28. Mai 1317; ebd., 321–322 Nr. 3478; 25. Mai 1319: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 10, 1318–1325, hrsg. v. Jakob Escher (Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1916), 17–18 Nr. 3601; 6. und 22. Mai 1320; ebd., 75–76 Nr. 3661, 80–81 Nr. 3667; 18. Januar und 22. Mai 1323; ebd., 201–202 Nr. 3813, 228 Nr. 3844; 20. Mai 1326: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 11, 1326–1336, hrsg. v. Jakob Escher (Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1920), 18–20 Nr. 4030; 28. Januar 1329; ebd., 156 Nr. 4194.

1304 Freiburg im Breisgau,²⁹ 1306 Tobel,³⁰ 1314 und 1321 wiederum Feldkirch.³¹ Weiter wurde er mindestens viermal, 1302, 1303, 1309 und 1310,³² als Stellvertreter des Priors von *Alamania* tätig und führte 1308 den Titel Bailli;³³ nach dem Ausbruch des Thronstreits im Reich 1314 unterstützte er König Friedrich den Schönen aus dem Hause Habsburg, bei dem er 1315 eine Privilegienbestätigung für die Johanniter erwirkte.³⁴ Das Fehlen von Bubikon und Wädenswil in diesen Urkunden dürfte sich wiederum durch deren Sachbetreff erklären. Bubikon gab Fr. Hugo 1330 auf, aber noch 1332 amtierte er in Wädenswil.³⁵ Bald darauf dürfte Fr. Hugo mit über 70 Jahren verstorben sein.

Allerdings ist die Zahl urkundlicher Erwähnungen für die drei Komture insgesamt nicht hoch, bei Fr. Siboto nur in 9 von 32 Jahren, bei Fr. Konrad von Egesheim nur in rund 10 von 26 Jahren und bei Fr. Hugo von Werdenberg-Sargans nur in 12 von 33 Jahren. Daher darf man nicht ausschließen, dass zwischen diesen Nennungen andere Personen in Reichardsroth, Rottweil oder Bubikon als Komture amtierten. Schließlich wechselten vom zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts bis zum ersten Drittel des 14. Jahrhunderts vielerorts in Deutschland die Komture der Johanniter in sehr kurzen Abständen.

²⁹ 17. September 1303: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, 7, hrsg. v. Escher, 324–325 Nr. 2726; 1. Februar 1304; *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, I,5, bearb. v. Bilgeri, 706–707 Nr. 520.

³⁰ 5. September 1306: *Chartularium Sangallense*, hrsg. v. Otto Paul Clavadetscher, Bd. 5: 1300–1326 (St. Gallen: Jan Thorbecke Verlag, 1988), 119–120 Nr. 2659.

³¹ 9. September 1314: *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, Bd. I,3, bearb. v. Benedikt Bilgeri (Vaduz: Historischer Verein Lichtenstein, 1959/1963), 32–38 Nr. 13; *Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg)*, Bd. 2, 1285–1340, hrsg. v. Franz Perret (St. Gallen: Staats- und Stiftsarchiv, 1979), 253–55 Nr. 1101; 6. April 1321: *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, I,3, bearb. v. Bilgeri, 42–43 Nr. 16; *Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen*, 2, hrsg. v. Perret, 234 Nr. 1198. Dazu Karl Heinz Burmeister, „Die Komture des Johanniterhauses Feldkirch.“ *Montfort* 21 (1969): 196–197

³² 20. September 1302 0: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, 7, hrsg. v. Escher, 254–59 Nr. 2663–2664; 17. September 1303: ebd., 324–325 Nr. 2726; 6. April 1309: *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, I,5, bearb. v. Bilgeri, 247–248 Nr. 200; 15. Juni 1310: ebd., 716–717 Nr. 531.

³³ 12. Dezember 1308: *Liechtensteinisches Urkundenbuch*, I,5, bearb. v. Bilgeri, 713–714 Nr. 528.

³⁴ 11. April 1315: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, 9, hrsg. v. Escher, 210–211 Nr. 3354.

³⁵ 23. Juni 1330: *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, 11, hrsg. v. Escher, 230–231 Nr. 4297; 23. April und 30. November 1332: ebd., 350–351 Nr. 4449, 374–76 Nr. 4480. *Europäische Stammtafeln*, 12: Tafel 50 druckt 1343, vermutlich verschrieben für 1334.

KOMTURE VON KURZER AMTSDAUER

Für Komture mit sehr kurzer Amtsdauer gibt es deutlich mehr Beispiele als für Komture mit besonders langen Amtszeiten. Zehn Fälle seien nachfolgend vorgestellt:

(1) Fr. Konrad von **Büchold**, benannt nach dem Dorf Büchold, knapp 30 km nördlich von Würzburg.³⁶ Die dortige Burg war im 12. und 13. Jahrhundert Sitz eines Geschlechts von vermutlich kleinen Edelfreien, dem der Herkunfts- zum Familiennamen wurde. Die Johanniter erwarben in Büchold seit 1244 Güter, 1283 Zehnten und errichteten 1298 die Kapelle bei der Burg; 1299 ist in Büchold erstmals ein eigener Komtur nachweisbar, und 1316 schließlich kaufte der Orden die Burg, die oberhalb des Dorfes lag und einen nahezu kreisrunden Grundriss hatte. Doch schon 1364 verkaufte der Orden Büchold, und zwar an den Ritter Dietz III. von Thüngen.³⁷ Falls Fr. Konrad von Büchold aus der in Büchold ansässigen Dynastenfamilie stammte, mag sein Eintritt in den Orden die Besitz-erwerbungen der Johanniter in und um Büchold gefördert haben. Nachzuweisen ist Konrad zunächst in Würzburg, als Priesterbruder 1240,³⁸ als Prokurator 1243–

³⁶ Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 524 Nr. 11, 2: 1126 Anm. 17; Ulrich Thomas, "Die Johanniterkomture in Mainfranken. Von den Anfängen bis zum Jahre 1500" (maschinenschriftliche Zulassungsarbeit, Julius-Maximilians-Universität, Würzburg, 1990), 14–15. Zur Identifizierung Willibald Reichwein, "Neues vom Johanniterkomtur Konrad und der Wölchinger Kirche," *Mein Boxberg* 8 (1952): 43–45; Oskar Leistikow, "Conrad von Buchele," *Badische Heimat* 33, Nr. 4 (1953): 312–315; Fritz Liebig, "Tempel- oder Templerhäuser? Eine geschichtskritische Betrachtung der katholischen Kirche in Neckarelz und der evangelischen Kirche in Wölchingen," *Badische Heimat* 36 (1956): 104–124. Zu Büchold jetzt Jan Fuhrmann, "Vom Adelssitz zum Bauernhof – Die Baugeschichte der Burg Büchold in Unterfranken," *Burgen und Schlösser* 53 (2012): 153–162; ders., "Arnstein, Büchold, Franzenburg – Die Burgenpolitik des 13. Jahrhunderts im Werntal," *Jahrbuch des Arnsteiner Heimatkundevereins* (2010): 17–46.

³⁷ 1244 o.T.: StAW, Standbuch 247, fol. 8r; 2. Dezember 1283: StAW, WU, 7097; *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 788–1287*, ed. Academia Scientiarum Boica, Monumenta Boica 37, (München: Fr. Wild, 1864), 559 Nr. 469; 22. Dezember 1298: StAW, Standbuch 245, fol. 299v; 11. November 1299: StAW, WU, 7098; StAW, Gericht Arnstein, 785/XI, fol. 3r; *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 1288–1313*, ed. Academia Scientiarum Boica, Monumenta Boica 38, (München: Fr. Wild, 1866), 225 Nr. 128; "Urkundenregesten zur Geschichte der kirchlichen Verwaltung der Grafschaft Hohenlohe im hohen und späten Mittelalter", bearb. v. Wilhelm Engel, hrsg. v. Walter M. Brod (Manuskriptdruck, 1963–1964), 43 Nr. 43; *Cartulaire général*, vol. 3, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 787 Nr. 4467; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, Bd. 4, hrsg. v. Karl Heinrich von Lang (München: Monaci, Impensis Regiis, 1828), 703; 1316 o.T.: StAW, Standbuch 247, fol. 6r; 15. Dezember 1364: StAW, Gericht Arnstein, 785/XI, fol. 249r.

³⁸ 11./13. April 1240: StAW, WU, 4845, und StAW, Standbuch 245, fol. 411r.

–1444,³⁹ 1249 aber als Prokurator in Wölchingen,⁴⁰ dann als Komtur in Rothenburg vermutlich 1256 als Fr. C., sicher 1261 als Fr. C. de Buchel⁴¹ und schließlich als einfacher Konventsbruder 1273 in Erdlingen.⁴² Konrad war damals kein selbster Name. Unter anderem gab es 1243 einen Laienbruder C. in Würzburg neben dem Priesterbruder und Prokurator.⁴³ Hinzu kommen 1278, 1279 und 1280 jeweils Nennungen eines Komturs Fr. Konrad ohne Zuname in Würzburg; sie mögen sich auf Fr. Konrad von Büchold, Fr. Konrad Ablöser oder Fr. Konrad Leingrube beziehen.⁴⁴

(2) Fr. Konrad **Ablöser**⁴⁵ Komtur 1273 in Erdlingen,⁴⁶ 1276 in Würzburg,⁴⁷ 1278 in Erdlingen, 1280 in Erdlingen und Würzburg, 1283 in Würzburg,⁴⁸ 1284

³⁹ 22. April 1243: StAW, Standbuch 245, fol. 288r; April 1244 o.T.: StAW, WU, 4848, Johanniter 446, und StAW, Standbuch 245, fol. 24r; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, Bd. 2 hrsg. v. Karl Heinrich v. Lang (München: Monaci, Impensis Regiis, 1823), 345; *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 788–1287*, 313 Nr. 280.

⁴⁰ 7. September 1249: *Wirtembergisches Urkundenbuch*, Bd. 4, 1241–1246, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1883), 197–198 Nr. 1132; *Die Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall*, hrsg. v. Friedrich Pietsch, Bd. 1, Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 21 (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1967), 14.

⁴¹ 1256 o. T.: StAN, RiU, 104; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 16 Nr. 30, Fr. C. als Aussteller zusammen mit dem Konvent, keine Siegelankündigung, ein Siegel einst anhängend, heute fehlend; 1261 o.T.: StAN, RiU, 108/109; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 22–23 Nr. 42–43. Die erste Urkunde nennt *frater Conradus* als *commendator* in Rothenburg, die zweite, undatierte, *frater C. de Buchel* als Käufer für das Johanniterhaus in Rothenburg.

⁴² 1273: Anton Steichele, *Das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben*, Bd. 3, *Die Landkapitel Dillingen, Dinkelsbühl, Donauwörth* (Augsburg: B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung, 1872), 897.

⁴³ 22. April 1243: StAW, Standbuch 245, fol. 288r.

⁴⁴ 28. September 1278: *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 788–1287*, 489 Nr. 421; 25. Mai 1279: ebd., 503 Nr. 430; 17. März 1280: StAW, WU, 4886; *Wirtembergisches Urkundenbuch*, Bd. 8: 1277–1284, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1903), 214 Nr. 2950; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 113; 12. Juli 1280: *Wirtembergisches Urkundenbuch*, 8, 233–234 Nr. 2981; dazu Thomas, „Die Johanniterkomture“, 19–20; 1274: Albert Krieger, *Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden*, Bd. 1 (Heidelberg: Karl Winter, 1904, 2. Auflage), Sp. 1494.

⁴⁵ Josef Hoh, „Die Komture der Johanniterkommende Würzburg,“ *Würzburger Diözesangesichtsblätter* 11/12 (1952): 115; Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 524 Nr. 10, 2: 1126 Anm. 16; Thomas, „Die Johanniterkomture,“ 20–21; *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 357–358.

⁴⁶ 27. Februar 1273: Steichele, *Das Bisthum Augsburg*, 897.

⁴⁷ 16. April 1276: StAW, WU, 4885; StAW, Standbuch 245, fol. 205v; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 9.

⁴⁸ 1. August 1278: *Wirtembergisches Urkundenbuch*, 8, 120–121 Nr. 2806; 28. September 1278: *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 788–1287*, 489 Nr. 421; 25. Mai 1279: ebd., 503

in Klingnau,⁴⁹ 1288 erneut in Erdlingen.⁵⁰ Zuvor war er 1253 Konventsbruder in Reichardsroth,⁵¹ danach 1294 Konventsbruder in Erdlingen.⁵² Das Siegel des Konrad Ablöser ist an der Urkunde von 1276 erhalten. In der Mitte zeigt es kein Wappen, sondern auf einer Schale mit Fuß das bärtige, abgeschlagene Haupt Johannes des Täufers.⁵³ Konrad dürfte daher kein Ritterbruder gewesen sein, sondern vermutlich ein Priesterbruder.

Nr. 430; 17. März 1280: StAW, WU, 4886; *Wirtembergisches Urkundenbuch*, 8, 214 Nr. 2950; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 113; 12. Juli 1280: *Wirtembergisches Urkundenbuch*, 8, 232–233 Nr. 2981; 2. August 1280: ebd., 236–237 Nr. 2987; 5. Mai 1282, inseriert in 6. März 1294: StAW, WU, 4917; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 557; Chirographum 6. April 1283: StAW, WU, 4890; StAW, Standbuch 245, fol. 48r; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 209; Hermann Hoffmann, “Chirographa’ unter den Würzburger Urkunden,” *Mainfränkisches Jahrbuch für Kunst und Geschichte* 6 (1954): 220.

⁴⁹ 27. April 1284, inseriert in 9. September 1322: Aarau, Staatsarchiv Aargau, U.21/0088. Am 15. November 1284 war bereits Fr. Berthold Ritter Komtur in Leuggern: *Cartulaire général*, 3, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 470 Nr. 3881. Dazu *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 357–358.

⁵⁰ 1. Februar 1288: StAN, RiU, 127; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnur-
 70–71 Nr. 154; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 361. Geschlichtet wurde ein Streit zwischen dem Dorf Seinsheim und dem Johanniterhaus in Reichardsroth. Die beiden Schiedsrichter waren Fr. Konrad Ablöser, Johanniterkomtur zu Erdlingen, und der Ritter Siegfried von Talheim, Vogt zu Gailnau.

⁵¹ 9. Mai 1253: StAN, RiU, 101/1; *Hohenlohisches Urkundenbuch*, 1, hrsg. v. Weller, 168–169 Nr. 253; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 10–11 Nr. 19; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 753.

⁵² 6. März 1294: StAW, WU, 4917; StAW, Standbuch 245, fol. 389r; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 557.

⁵³ Thomas, “Die Johanniterkomture,” 21 mit Anm. 9, 98 Abb. 2.

(3) Fr. Heinrich von Seldeneck⁵⁴ Komtur in Rothenburg 1281,⁵⁵ in Würzburg 1285 bis 1287,⁵⁶ wieder in Rothenburg 1288 bis 1290,⁵⁷ dann 1291 bis 1293 in Heimbach bei Speyer.⁵⁸ Heinrich entstammte einer nach ihrem Ansitz Seldeneck rund 6 km nordwestlich von Rothenburg ob der Tauber benannten Seitenlinie der jüngeren Reichsküchenmeister von Nordenberg. Sein Vater dürfte der ab 1262 bezugte Heinrich von Seldeneck gewesen sein.⁵⁹

⁵⁴ Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 525 Nr. 28, 2: 1127 Anm. 29–30; Thomas, “Die Johanniterkomture,” 22.

⁵⁵ 15. Juni 1281: StAN, RiU, 120; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 50–51 Nr. 108.

⁵⁶ 8. Juni 1285: StAW, WU, 4897; *Cartulaire général*, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 3: 480 Nr. 3904; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 281; 3. März 1286: StAW, Standbuch 245, fol. 194r; *Cartulaire général*, 3, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 487 Nr. 3923; 1. Januar 1287: StAW, Standbuch 247, fol. 38r; *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 788–1287*, 584 Nr. 489; *Wirtembergisches Urkundenbuch*, Bd. 9, 1285–1291, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1907), 115 Nr. 3593; *Hohenlohisches Urkundenbuch*, 1, hrsg. v. Weller, 315–317 Nr. 462; 8. Januar 1287: StAW, WU, 8265; *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 788–1287*, 590 Nr. 492; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 327.

⁵⁷ 1. Januar 1288: StAN, RiU, 127; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 70–71 Nr. 154; 29. Januar 1290: StAN, RiU, 64; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 72–73 Nr. 158; drei Siegler: Fr. Heinrich von Seldeneck, Johanniterkomtur, Lupold von Weiltingen, Schultheiß, und Rat zu Rothenburg, alle drei Siegel beschädigt.

⁵⁸ Franz Xaver Remling, *Urkundliche Geschichte der ehemaligen Abteien und Klöster in Rheinbayern*, Bd. 2 (Neustadt/Haardt: Christmann, 1836), 306.

⁵⁹ 25. März / 1. Mai 1262: *Wirtembergisches Urkundenbuch*, Bd. 6, 1261–1268, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1894), 56–57 Nr. 1654, 59–60 Nr. 1657. Dazu Hermann Bauer, “Die Butigler von Weiltingen, die Herren von Insing und Rotenburg, auch die Herrn von Seldeneck,” *Jahrbuch des Historischen Vereins von Mittelfranken* 35 (1867): 75–76; Karl Borchardt, “Vögte, Truchsesse, Küchenmeister: Stauferzeitliche Ministerialen zwischen Rothenburg und Würzburg,” in *Herbipolis. Studien zu Stadt und Hochstift Würzburg in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, in Verbindung mit Dorothea Klein hrsg. v. Markus Frankl und Martina Hartmann (Würzburg: Königshausen & Neumann, 2015), 40; Johanna Reimann, “Die Ministerialen des Hochstifts Würzburg in rechts-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Sicht,” T. 1 *Mainfränkisches Jahrbuch* 15 (1963): 1–117; Tl. 2, 16 (1964): 1–266, hier Tl. 2: 176; Eugen Schöler, *Historische Familienwappen in Franken*, J. Siebmacher’s Großes Wappenbuch F (Neustadt/Aisch: Bauer und Raspe, 1982, 2. Auflage), 91.

(4) Fr. Rüdiger von Scheffau⁶⁰ Komtur 1290 bis 1291 in Rothenburg,⁶¹ 1293 bis 1294 in Würzburg,⁶² 1296 bis 1297 in Hall,⁶³ 1300 bis 1302 in Mergentheim.⁶⁴ Zuvor 1288 Konventsbruder in Reichardsroth.⁶⁵ Namengebender Stammsitz der Familie war Unterschneifach im Tal der Bühler, eines rechten Zuflusses des Kocher, rund 10 km westlich von (Schwäbisch) Hall. Heinrich von Scheffau schenkte vor 1278 den Johannitern seinen Pfarrhof zu Erlach bei (Schwäbisch) Hall.⁶⁶ Das Rundsiegel hängt an der Urkunde von 1294. Es zeigt einen Wappenschild mit zwei Balken, was auf Familien wie die Küchenmeister von Nordenberg, Wollmershausen, Massenbach oder Gemmingen verweist; die Scheffau dagegen führten in Silber zwei goldene Löwen in einem roten Schiff voneinander gekehrt, in der Mitte mit einem Ruder.⁶⁷ Nach des Martin Crusius (1526–1607) *Annales Svevici*, die 1595/1596 gedruckt wurden, lebte 1304 zu (Schwäbisch) Hall ein Fr. Burkhard Sulmeister, welcher zusammen mit Fr. Albrecht von Katzenstein und Fr. Rüdi-

⁶⁰ Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 525 Nr. 31, 2: 1127 Anm. 33–36; Thomas, “Die Johanniterkomture,” 28–29.

⁶¹ 9. Juni 1290: StAN, RiA), 487a, fol. 29r Nr. 664; 8. und 12. Februar 1291: StAN, RiU, 130; *Hohenlohisches Urkundenbuch*, 1, hrsg. v. Weller, 356–58 Nr. 525; *Cartulaire général*, 3, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 582 Nr. 4144; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 74–75 Nr. 163; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 483.

⁶² 12. Januar 1293: *Die Urkunden*, bearb. v. Pietsch, 36; *Württembergisches Urkundenbuch*, Bd. 10, 1292–1296, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1909), 101–102 Nr. 4322; Forchtenberg, 3. März 1293; ebd., 119–120 Nr. 4350; 29. Oktober 1293: StAW, WU, 355; *Monumenta Episcopatus Wirziburgensis, 1288–1313*, 98 Nr. 57; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 545; 30. Mai 1294: StAW, WU, 4386; 1295 nach Hoh, “Die Komture,” 116, aber falsch.

⁶³ 29. November 1296: *Die Urkunden*, bearb. v. Pietsch, 39; *Württembergisches Urkundenbuch*, 10, 547 Nr. 4921; 29. Januar 1297: *Die Urkunden*, bearb. v. Pietsch, 39; *Württembergisches Urkundenbuch*, Bd. 11, 1297–1300, hrsg. v. Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1913), 16–17 Nr. 4962.

⁶⁴ 30. Juni 1300: StAW, WU, 4941; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 719; 11. Februar 1302: *Hohenlohisches Urkundenbuch*, 1, hrsg. v. Weller, 469 Nr. 650/9; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, Bd. 5, hrsg. v. Karl Heinrich v. Lang (München: Monaci, Impensis Regiis, 1836), 22.

⁶⁵ 1. Februar 1288: StAN, RiU, 127; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 70–71 Nr. 154; 18. Oktober 1304: *Die Urkunden*, bearb. v. Pietsch, 46, 1317.

⁶⁶ Hermann Bauer, “Regesten der Johanniter-Commende Hall,” *Württembergisch Franken* 9, Nr. 1 (1871): 79; ders., “Die Herren von Klingenfels,” *Württembergisch Franken* 8, Nr. 3 (1870): 468–473.

⁶⁷ Thomas, “Die Johanniterkomture,” 28 mit Anm. 6, 100 Abb. 4. Wappen Scheffau nach Otto von Alberti, *Württembergisches Adels- und Wappenbuch*, Bd. 1–2 (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1889–1916), 680; Wappen mit zwei Balken nach Schöler, *Historische Familienwappen*, Tafel 5.

ger von Scheffau, dem Vikar, nach Rhodos geschickt wurde.⁶⁸ Ein Johanniter Fr. Heinrich von Scheffau war 1341 Komtur in Hall.⁶⁹

(5) Fr. Heinrich von Castell⁷⁰ war Komtur 1312 in Erdlingen,⁷¹ 1317 in Biebelried,⁷² 1318 in Reichardsroth,⁷³ 1319 in Erdlingen.⁷⁴ Als einfacher Konventsbruder ohne Amt erscheint er 1314 und 1326 in Biebelried,⁷⁵ einem Ort am

-
- ⁶⁸ Martin Crusius, *Annales Svevici* (Frankfurt am Main: Nicolaus Basse, 1595–1596), 3,3.17: *Halae degebat frater Burckardus Sulmaister Iohannita, cum fratre Alberto de Katzenstain et fratre Rudigero de Scheffawe vicario Rhodum missus*; deutsche Übersetzung ders., Martin Crusius, *Schwäbische Chronick*, hrsg. und übersetzt von Johann Jacob Moser (Frankfurt am Main: Metzler und Erhard, 1733), 3,3.17: 879 erste Spalte.
- ⁶⁹ Paul F. von Stälin, „Komthure des Johanniter-Ordens im Gebiet des jetzigen Königreichs Württemberg,“ *Archivalische Zeitschrift* 8 (1883): 108.
- ⁷⁰ Karl Borchardt, „Der Johanniter Heinrich von Castell (1312–1348). Notizen zur Prosopographie geistlicher Ritterorden,“ in *Pro pana profesora Libora Jana k životnímu jubileu*, hrsg. v. Bronislav Chocholáč, Jiří Malíř, Lukáš Reitinge, und Martin Wihoda (Brno: Maticе Moravská, 2020), 609–619; ders., *Die geistlichen Institutionen*, 1: 526–527 Nr. 50, 2: 1128 Anm. 55. Zu streichen ist dort die Angabe, Fr. Heinrich von Castell sei bereits Komtur 1297 in Mergentheim und Biebelried gewesen.
- ⁷¹ 24. Juni 1312: *Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1233–1349*, bearb. v. Karl Puchner unter Mitwirkung v. Gustav Wulz, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, 1 (Augsburg: Verlag der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, 1952), 27 Nr. 84; *Monumenta Castellana: Urkundenbuch zur Geschichte des fränkischen Dynastengeschlechts der Grafen und Herren zu Castell (1057–1546)*, hrsg. v. Pius Wittmann (München: Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, 1890), 112 Nr. 270; *Oettingische Regesten*, H. 3, 1300–1313, bearb. v. Georg Grupp (Nördlingen: Th. Heuchle, 1908), 179 Nr. 629.
- ⁷² 8. August 1317: *Monumenta Castellana*, hrsg. v. Wittmann, 120 Nr. 280; *Hohenlohisches Urkundenbuch*, Bd. 2, 1311–1350, hrsg. v. Karl Weller (Stuttgart: W. Kohlhammer, 1901), 92 Nr. 126, mit der irrigen Angabe, nur drei statt fünf Siegel hingen an; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 5, hrsg. v. Lang, 364.
- ⁷³ 13. April 1318: Joe Labonde, *Die Templer in Deutschland. Eine Untersuchung zum historisch überkommenen Erbe des Templerordens in Deutschland* (Heimbach/Eifel: Hochschulverlag, 2010), 346–347 Nr. 132; *Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt*, bearb. v. Franz Heidingsfelder, Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 6,6 (Erlangen: Palm & Enke, 1927), 466–467 Nr. 1487; David Th. von Popp, „Urkunden den vormaligen Templerhof zu Moosbrunn betreffend,“ *Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken* 12, Nr. 2–3 (1852/1853): 246.
- ⁷⁴ 4. Juni 1319: *Die Urkunden der Fürstl. Oettingischen Archive zu Wallerstein und Oettingen 1197–1350*, bearb. von Richard Dertsch unter Mitwirkung von Gustav Wulz, Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, 2a, 6 (Augsburg: Schwäbische Forschungsgemeinschaft, 1959), 108–109 Nr. 286; *Monumenta Castellana*, hrsg. v. Wittmann, 122–123 Nr. 284; Steichele, *Das Bisthum Augsburg*, 898–899; Popp, „Urkunden den vormaligen Templerhof zu Moosbrunn,“ 246.
- ⁷⁵ 29. September 1314: *Monumenta Castellana*, hrsg. v. Wittmann, 114 Nr. 274; 21. Februar 1326: Ausfertigung StAW, Johanniterorden, Kommende Würzburg, Urkunden 1326 Februar 21, früher WU, 5001 und 107/159; *Monumenta Castellana*, hrsg. v. Wittmann, 134–135

Westrand des Einflussbereichs der Grafen von Castell, rund 12 km östlich von Würzburg gelegen. Ende 1344 wurde ein Fr. Heinrich von Castell, der im Westen lebte, durch das Generalkapitel, das in Rhodos tagte, der speziellen Jurisdiktion des Meisters unterstellt.⁷⁶ Nach 1326 mag sich Heinrich diese Auszeichnung durch Dienste auf Rhodos oder sonst im östlichen Mittelmeerraum verdient haben. Vermutlich personengleich ist jener Fr. Heinrich von Castell, der 1345 bis 1348 als Konventsbruder in Würzburg erwähnt wird.⁷⁷ Heinrich gilt als das sechste von sieben bekannten Kindern des Grafen Heinrich I. von Castell auf der unteren Burg daselbst und seiner zweiten Gemahlin Adelheid, einer Tochter Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg aus dem Hause Zollern. Die Eltern haben zwischen 1270 und 1273 geheiratet.⁷⁸ Fr. Heinrich von Castell könnte somit knapp 70 Jahre alt geworden sein.

(6) Fr. Volkelin **Torso**⁷⁹ Komtur in Würzburg 1298–1300,⁸⁰ in Rothenburg 1303 und erneut 1310.⁸¹ Volkelin entstammte einer in der Stadt Würzburg ansässigen Ministerialenfamilie.⁸² Gestorben ist Fr. Volkelin Torso sicher vor 1319, als zwei Verwandte, Konrad genannt vom Lindwurm und Engelhard von Rothenburg, beide Bürger zu Würzburg, für ihn eine Seelmeßstiftung einrichteten.⁸³

Nr. 306, mit Lücken aufgrund kopialer Überlieferung; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, Bd. 6, hrsg. v. Karl Heinirch v. Lang (München: Monaci, Impensis Regiis, 1837), 189.

⁷⁶ 12. Dezember 1344: Malta, Archivum Ordinis Melitensis (weiterhin als: AOM), 280 fol. 5 1v.

⁷⁷ 24. Januar 1345: Ausfertigung StAW, Johanniterorden, Kommende Würzburg, Urkunden 1345 Januar 24, früher WU, 5063 und 107/206; *Monumenta Castellana*, hrsg. v. Wittmann, 156–157 Nr. 350; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, Bd. 8, hrsg. v. Karl Heinirch v. Lang (München: Monaci, Impensis Regiis, 1839), 32; 22. Dezember 1348: Ausfertigung StAW, Johanniterorden, Kommende Würzburg, Urkunden 1348 Dezember 22, früher WU, 5072 und 107/214; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 8, hrsg. v. Lang, 148.

⁷⁸ *Europäische Stammtafeln*, Neue Folge, hrsg. v. Detlev Schwennicke, Bd. 16, *Bayern und Franken* (Berlin: Stargardt, 1995), Tafel. 123.

⁷⁹ Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 526 Nr. 39, 2: 1128 Anm. 45; Thomas, "Die Johanniterkomture," 30.

⁸⁰ 22. Dezember 1298: StAW, Standbuch 245, fol. 299v; 30. Juni 1300: StAW, WU, 4941; StAW, Standbuch 245, fol. 408r; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 4, hrsg. v. Lang, 719.

⁸¹ 19. Juni 1303: StAN, RiU, 141; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, T. 1, bearb. v. Schnurrer, 102–103 Nr. 233. Man beachte, dass sowohl davor als auch danach in diesem Jahre Fr. Hermann Moler Komtur zu Rothenburg war; 31. August 1310: StAW, WU, 4966; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 5, hrsg. v. Lang, 181.

⁸² Reimann, "Die Ministerialen," T. 2 (1964): 231–233.

⁸³ 20. Februar 1319: StAW, WU, 4992 *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 5, hrsg. v. Lang, 400.

(7) Fr. Hermann **Moler**⁸⁴ Komtur 1303–04 und 1308 in Rothenburg.⁸⁵ Zwischen 1304 und 1310 ist kein anderer Komtur in Rothenburg belegt. Hermann mag daher die ganze Zeit das Amt besessen haben. Danach war er 1312 als Fr. Hermann Moler von Würzburg Konventsbruder in Erdlingen.⁸⁶ Verwandt mit Fr. Hermann dürfte der Würzburger Bürger Dietrich Moler gewesen sein, der 1308 zusammen mit Fr. Siboto, dem alten Komtur von Reichardsroth 10 Pfund Heller an die Johanniter in Rothenburg stiftete; Hauptstifter war Heinrich Lönecker. Die Stiftung diente dem Seelenheil des namentlich nicht genannten Bruders von Heinrich Lönecker.⁸⁷

(8) Fr. **Walther Schenk von Limpurg** war Komtur 1295 in Hall, 1298 in Hemmendorf, 1305 bis 1306 erneut in Hemmendorf; inzwischen amtierten in Hemmendorf die Komture Fr. Eberhard von Seebrohn 1301 und Fr. Berthold Liupe 1302.⁸⁸ Als Familiensitz dieser Reichsministerialen galt die Limpurg bei Hall am Kocher. Walthers Eltern waren Walther II. (gest. 1283) und dessen Gemahlin Elisabeth von Wahrberg. Walthers älterer Bruder Friedrich I., belegt 1274 bis 1317, setzte das Geschlecht fort.⁸⁹

(9) Fr. **Albrecht von Katzenstein**⁹⁰ war Komtur 1297–1304 in Erdlingen,⁹¹ 1304 in (Schwäbisch) Hall, 1305 in Bruchsal,⁹² 1306–1307 in Würzburg,⁹³ 1310

⁸⁴ Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 526 Nr. 38, 2: 1128 Anm. 44.

⁸⁵ 8. Januar 1303: StAN, RiU, 140; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 100 Nr. 228; 25. Juli 1303: StAN, RiU, 142; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 103 Nr. 235; 7. Dezember 1303: StAN, RiU, 144; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 104–105 Nr. 238; 25. Januar 1304: StAN, RiU, 145; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 106 Nr. 241; 1308 o.T.: StAN, RiU, 109; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 118 Nr. 268; Komtur und Brüder als Aussteller, beide Siegel gut erhalten.

⁸⁶ 24. Juni 1312: *Oettingische Regesten*, 3, bearb. v. Grupp, 179 Nr. 629.

⁸⁷ 1308 o.T.: StAN, RiU, 109; *Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg*, 1, bearb. v. Schnurrer, 118 Nr. 268; Komtur und Brüder als Aussteller, beide Siegel gut erhalten.

⁸⁸ Stälin, „Komthure“, 107–108.

⁸⁹ *Europäische Stammtafeln*, 16: Tafel 137.

⁹⁰ Thomas, „Die Johanniterkomture“, 31–32; Maria Magdalena Zunker, „Ein Verbrüderungsbrief des Johanniterordens mit der Abtei St. Walpurg aus dem Jahre 1313. Ein Zeugnis aus dem Umfeld der ehemaligen Templerkommende Moosbrunn (Moritzbrunn, Landkreis Eichstätt),“ *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 82, Nr. 2 (2019): 313–314.

⁹¹ 18. November 1297: StAW, WU, 4928; 28. Januar 1300: StAW, WU, 4938; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 8, hrsg. v. Lang, 709.

⁹² *Die Urkunden*, bearb. v. Pietsch, 45 Nrn. 174, 175; Stälin, „Komthure“, 107; Krieger, *Topographisches Wörterbuch*, 1: Sp. 309.

⁹³ 16. Oktober 1306: StAW, WU, 8737; *Monumenta Castellana*, hrsg. v. Wittmann, 105 Nr. 256; *Hohenlobisches Urkundenbuch*, 2, hrsg. v. Weller, 378 Nr. 465/19; 9. Mai 1307, vidimiert am 13. Juli 1329: StAW, Standbuch 245, fol. 463v.

in Erdlingen,⁹⁴ 1311 in Mergentheim.⁹⁵ Als einfacher Konventsbruder erscheint er zuvor 1278 in Erdlingen⁹⁶ und danach 1312 erneut in Erdlingen,⁹⁷ offenbar seiner Heimatkommende. Nach des Martin Crusius (1526–1607) *Annales Svevici*, die 1595/1596 gedruckt wurden, lebte 1304 zu (Schwäbisch) Hall ein Fr. Burkhard Sulmeister, welcher zusammen mit Fr. Albrecht von Katzenstein und Fr. Rüdiger von Scheffau, dem Vikar, nach Rhodos geschickt wurde.⁹⁸ Belohnt wurden seine Dienste, indem er zuletzt 1315 bis 1318 als erster und einziger Johanniterkomtur in Moosbrunn amtierte, einer vormaligen Templerkommende bei Eichstätt, die 1318/1322 an den Bischof von Eichstätt verkauft wurde.⁹⁹ Albrecht dürfte um 1250 geboren worden sein als Sohn des Rudolf von Katzenstein und der Agathe von Hürnheim. Namengebend war die Burg Katzenstein, rund 20 km südlich von Nördlingen. Die Heimatkommende, heute Kleinerdlingen genannt, lag rund 4 km südwestlich der Reichsstadt Nördlingen.

(10) Fr. **Albrecht von Niefern** war Komtur 1309 in Rexingen, 1310 in Dätzingen, 1315–1317 erneut in Rexingen, aber zugleich auch in Hemmendorf.¹⁰⁰ Namengebend für die Familie war das Dorf Niefern an der Enz, rund 9 km östlich von Pforzheim. Alle drei Kommenden lagen in der Herkunftsregion.

Diese Aufzählung ließe sich leicht fortsetzen. Sie wirft unter anderem die Frage auf, ob es solch rasche Amtswechsel bereits bei Personen gab, die wir nur mit ihrem Rufnamen kennen, z. B. bei Fr. **Rudolf**, ein Priester, 1252–1257 Vorsteher des Hauses Basel,¹⁰¹ Fr. **Dietrich** Prokurator 1249–1250 in Rothenburg, vielleicht wieder 1268 Komtur in Rothenburg¹⁰² oder Fr. **Ulrich** Komtur 1261 in Reich-

⁹⁴ 18. Januar 1310: Steichele, *Das Bisthum Augsburg*, 898.

⁹⁵ 1311: Stälin, "Komthure," 110.

⁹⁶ 1278: *Oettingische Regesten*, 3, bearb. v. Grupp, 61 Nr. 218.

⁹⁷ 24. Juni 1312: ebd., 179 Nr. 629.

⁹⁸ Crusius, *Annales Svevici*, 3.3.17: *Halae degebat frater Burckardus Sulmaister Iohannita, cum fratre Alberto de Katzenstain et fratre Rudigero de Scheffawe vicario Rhodum missus*; deutsche Übersetzung ders., *Schwäbische Chronick*, hrsg. und übersetzt v. Moser, 3.3.17: 879 erste Spalte.

⁹⁹ 29. November 1315: *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 5, hrsg. v. Lang, 321; 13. April 1318: Popp, "Urkunden den vormaligen Templethof zu Moosbrunn," 246; *Die Regesten*, bearb. v. Heidingsfelder, Nr. 1487; endgültiger Verkauf 14. Juni 1322: *Die Regesten*, bearb. v. Heidingsfelder, Nr. 1687; *Urkunden des Hochstifts Eichstätt*, Bd. 2, *Urkunden von 1306–1365*, hrsg. v. Ludwig Steinberger und Josef Sturm, Monumenta Boica 50 (München: Fr. Wild, 1932), 172 Nr. 227; *Regesta sive rerum Boicarum autographa*, 6, hrsg. v. Lang, 65; Karl-Heinz Mistele, "Zur Geschichte des Templerordens in Süddeutschland," *Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern*, Sonderheft 5 (1967): 22.

¹⁰⁰ Stälin, "Komthure," 108–10.

¹⁰¹ *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 87–88.

¹⁰² Borchardt, *Die geistlichen Institutionen*, 1: 524 Nr. 3, 525 Nr. 20.

ardsroth, 1263 Konventsbruder in Hall, 1275–1290 Komtur in Hall.¹⁰³ Allein aufgrund des Rufnamens Personenidentität zu postulieren, ist allerdings unzulässig. Familiennamen kamen generell bei den Johannitern in Deutschland erst im 13. Jahrhundert auf. So bleibt unklar, ob Nennungen eines Fr. Rudolf, Dietrich oder Ulrich sich auf eine oder mehrere Personen beziehen, ganz zu schweigen von noch häufigeren Rufnamen wie Fr. Friedrich, Konrad oder Heinrich. Deshalb müssen wir uns damit bescheiden, dass wir personelle Netzwerke bei der Verwaltung des Priorats *Alamania* im 13. Jahrhundert trotz vieler Einzeldaten nicht im Zusammenhang aufdecken können.

PRIOREN VON KURZER AMTSDAUER

Festhalten darf man jedoch die Kürze vieler Amtszeiten und die große Mobilität vieler Komture. Eine Vergabe auf nur ein, zwei oder fünf Jahre im 13. Jahrhundert statt wie im 14. Jahrhundert auf zehn Jahre wäre nach dem urkundlichen Befund jedenfalls nicht auszuschließen. Der rasche Wechsel findet sich übrigens nicht nur bei den Komturen, also den Vorstehern einzelner Häuser, sondern auch bei den Prioren von *Alamania*. Von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis ins frühe 14. Jahrhundert amtierten Heinrich von **Fürstenberg** zweimal (1255–1259 und 1263–1272), Heinrich von **Boxberg** (1260–1262, 1273, 1275–1278) und Berengar von **Laufen** (1273–1274, 1282, 1286–1289) sogar dreimal, dann Hermann **Jude von Mainz** (1300–1202, 1311) und Helfrich von **Rüdighheim** (1305–1210 und 1312–1216) wieder zweimal, jeweils mit Unterbrechungen.¹⁰⁴ Ein eindeutiges Muster lässt sich dabei kaum erkennen. Die Zwischenzeiten sind ganz unterschiedlich lang, nicht etwa nur fünf oder zehn Jahre. Falls es solche Normamtszeiten gab, wurden sie anscheinend nicht immer eingehalten. Erst ab 1316 hatten alle Prioren von *Alamania* nur eine Amtszeit, und von wenigen Ausnahmen abgesehen starben sie auch im Amte. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Neu ist allerdings, dass dies offenbar auch für viele Komture ab dem 14. Jahrhundert zutrifft. Nach dem Vorbild der *beneficia ecclesiastica* in der Weltkirche setzte sich bei den Johannitern anscheinend neu die Gewohnheit durch, dass Kommenden zunehmend auf Lebenszeit vergeben wurden. Mutmaßlich entsprach das dem Wunsch der Amtsträger selbst und ihrer Familien, so dass man darin auch einen Ausdruck zunehmender Territorialisierung des Kommenden sehen darf. Andererseits mag der ständige Wechsel

¹⁰³ Ebd., 525 Nr. 16.

¹⁰⁴ *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 51–55, 88, 147, 250, 357, 359, 395, 428–429,

sorgfältige Amtsführung und nachhaltige Investitionen nicht gerade beflügelt haben, so dass sich auch die Ordensoberen mit längeren, sogar lebenslänglichen Amtszeiten abfinden konnten.

PROBLEME DER QUELLEN AUSWERTUNG

Dazu passt, dass viele Quellen für die zweite Hälfte des 13. und das frühe 14. Jahrhundert geradezu ein wirrendes Bild bieten: Es gab bereits Amtsträger, die mehrere Kommenden gleichzeitig besaßen. Aber nicht immer nannte eine Urkunde alle Kommenden des jeweiligen Komturs. Es gab ferner bereits Amtsträger, die neben ihren eigenen Kommenden gleichzeitig in anderen Häusern als Vertreter oder Verwalter des Komturs fungierten. Aber nicht immer muss eine Urkunde klar zwischen dem Inhaber und dessen Vertreter unterschieden. Zusammenfassend sollte man bei der Auswertung von Amtsträgerlisten folgende Punkte beachten:

a) Namensgleichheit ist nicht notwendigerweise Personengleichheit. Auf die Problematik von Ordensbrüdern und Amtsträgern, die allein mit dem Rufnamen bekannt sind, wurde bereits hingewiesen. Wenn der Familienname bekannt ist, wird die Sache kaum einfacher.

Fr. **Eberhard von Kestenburg** war 1318 Komtur von Würzburg,¹⁰⁵ schon 1317 und – erneut oder immer noch – 1320 Prior von Dacia und Komtur zu Antvorskov, 1321–1322 Prior von *Alemania*; unter anderem hielt er damals zu Heitersheim ein Prioratskapitel ab.¹⁰⁶ Falls die Namensidentität auch Personenidentität bedeutet, wurde er 1332 auf dem Generalkapitel der speziellen Jurisdiktion des Ordensmeisters unterstellt¹⁰⁷ und erscheint zuletzt 1337 als Komtur in Heimbach in der Pfalz, wo seine Familie ihren Stammsitz hatte.¹⁰⁸ Vermutlich ein Sohn des Adalvolk Schnittlauch von Kestenburg und seiner Gemahlin Petrisa.¹⁰⁹ Das Familienwappen zeigte drei Pfähle und eine bärtige Mohrenhaupt mit

¹⁰⁵ 13. April 1318: Popp, "Urkunden den vormaligen Templerhof zu Moosbrunn, 246; *Die Regesten*, bearb. v. Heidingsfelder, Nr. 1487.

¹⁰⁶ Heitersheim, 22. Juni 1322: *Regesta Habsburgica*, Abt. 3: *Die Regesten der Herzöge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als Deutschem König von 1314–1330*, bearb. v. Lothar Groß (Innsbruck: Wagner, 1922–1924), 148 Nr. 1194.

¹⁰⁷ 30. August 1332: Malta, AOM, 280, fol. 28v.

¹⁰⁸ Schnittlauch von Kestenburg, Kastanienburg, heute Maxburg bei Hambach in der Rheinpfalz: *Der Johanniter-Orden*, hrsg. v. Wienand, 628; Thomas, "Die Johanniterkomture," 36; *Helvetia Sacra*, IV, 7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 55.

¹⁰⁹ BayHStAM, Rheinpfälzer Urkunden, 2186 (mit erhaltenem Wappensiegel) und 3054; Friedrich Heckel, "Magister, Komture und Amtmänner des Johanniterhauses Heimbach," *Pfälzer Heimat* 16 (1965): 54; Walter G. Rödel, "Die Johanniterkommende Heimbach in der Pfalz und

breitrandigem Hut. Eberhard verdankte seine Karriere vermutlich dem Johanniterkomtur in Heimbach Heinrich von Lachen, einem Verwandten, der in den 50er Jahren des 13. Jahrhunderts als erster Komtur in Heimbach fassbar wird.¹¹⁰

Wer sich mit dem Deutschen Orden beschäftigt, kennt Fr. **Burchard von Schwanden**, geboren wohl um 1245 aus einer rund 12 km nördlich von Bern ansässigen Familie von Edelfreien. Er wurde nach 1268 und vor 1270 Deutschordensbruder, war 1275 Komtur zu Köniz, wurde 1277 Landkomtur in Thüringen und Sachsen sowie 1283 in Akkon Hochmeister. Besonders engagierte er sich für Preußen, kehrte aber wegen der mamlukischen Bedrohung 1289 über Rom, wo er mit dem Papst wegen Preußen verhandelte, in die Levante zurück. Aus in den Quellen nicht genannten Gründen, mutmaßlich Streitigkeiten über die Frage, ob der Orden im Heiligen Lande noch eine Zukunft habe, trat Burchard 1290 vom Hochmeisteramt zurück. Über Apulien kehrte er nach Deutschland zurück, wo er 1291 in einer Urkunde des Mainzer Erzbischofs genannt wird.¹¹¹ Dann soll er in den Johanniterorden eingetreten sein. Tatsächlich gibt es einen Johanniter Fr. Burchard von Schwanden 1296 als Komtur in Heimbach bei Speyer,¹¹² 1298–1308 als Komtur in Buchsee (rund 5 km östlich von Schwanden); daneben wird er auch genannt als Komtur 1304 zu Freiburg im Üchtland und Hohenrain, 1305 in Klingnau und Leuggern, 1308 in Thunstetten und Reiden. Ob er dort tatsächlich überall Komtur war, oder nur zeitweise den Komtur vertrat, steht dahin. Chronikalische Aufzeichnungen aus dem Deutschorden erklären, der ehemalige Hochmeister sei bei den Johannitern in Akkon oder aber auf Rhodos verstorben. Eindeutig auf den Johanniter Burchard bezieht sich der Todestag 27. Juli im Jahrzeitbuch des Zisterzienserklosters Fraubrunnen. Doch allein Traditionsnotizen aus der Benediktinerabtei Einsiedeln, wo Burchards Bruder Johann 1299–1327 Abt war, identifizieren den Deutschordens- und den Johanniterbruder ausdrücklich; überliefert sind diese Traditionsnotizen allerdings nur durch eine Abschrift von Aegidius Tschudi (1505–1572) im 16. Jahrhundert. In der Sekundärliteratur wurde oft behauptet, Burchard sei 1310 bei der Erstürmung von

ihre Membra,” *Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde* 40 (1973): 13, 35; Georg B. Hafkemeyer, “Das Großpriorat Deutschland”, in *Der Johanniter-Orden/Der Malteser-Orden*, hrsg. v. Adam Wienand (Köln: Wienand Verlag, 1970), 328; Kurt Andermann, *Studien zur Geschichte des pfälzischen Niederadels im späten Mittelalter. Eine vergleichende Untersuchung an ausgewählten Beispielen*, Schriftenreihe der Bezirksgruppe Neustadt im Historischen Verein der Pfalz 10 (Speyer: Historischer Verein der Pfalz, 1982), 80, 98–99 und Stammtafel.

¹¹⁰ Remling, *Urkundliche Geschichte*, 304–305 für die Jahre 1253, 1254 und 1257.

¹¹¹ *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 215, 394, 764 Anm. 59, 769–770.

¹¹² Remling, *Urkundliche Geschichte*, 306. Vorgänger bzw. Nachfolger in Heimbach waren 1293 Heinrich von Seldeneck und 1300 Godebald von Blumenbach.

Rhodos gefallen. Eine Erstürmung hat allerdings gar nicht stattgefunden, da Rhodos kapitulierte. Trotzdem kann Burchard natürlich auf Rhodos verstorben sein.¹¹³

b) Lücken in der Urkundenausstellung oder -überlieferung sind möglich. Wenn in einer Kommende beispielsweise zwischen 1280 und 1283 kein anderer Komtur belegt ist, heißt das nicht zwingend, dass da keiner war. Es könnte vielmehr sein, dass nur zufällig keine Urkunde erhalten ist, die ihn nennt.

c) Ob bei der Urkundenausstellung alle Ämter genannt wurden, oder nur das jeweils betroffene Amt, ist nicht sicher. Wie gezeigt amtierte der Johanniter Fr. Burchard von Schwanden durchgängig in Buchsee, daneben aber auch immer wieder andernorts. Dass ein Komtur mehrere Kommenden besaß, kam vor allem bei den Prioren von *Alamania* vor, die natürlich eine Ausnahmestellung hatten. Gern gesehen wurde Ämterhäufung nicht. Bezogen auf Priorate erklärte 1301 das Ordenskapitel zu Limassol ausdrücklich, kein Ordensbruder dürfe mehr als zwei Priorate haben, ausgenommen in *Alamania*. Schon 1302 wurde dieses Statut außerhalb der *Alamania* ausdrücklich widerrufen.¹¹⁴ Ihre Nähe zu den Prioren nutzen Komture für ihr Avancement: Fr. **Hartmann von Winzenheim**, der aus der Nähe von Colmar stammte, war 1280 Konventsbruder zu Freiburg im Breisgau und wollte Komtur in Hohenrain werden. Tatsächlich tritt er urkundlich Ende 1283 oder Anfang 1284 mit diesem Titel auf, allerdings nicht in Hohenrain, sondern nur als Zeuge im elsässischen Mühlhausen. In Hohenrain amtierte vielmehr im März 1284 Fr. **Heinrich von Lichtensteig** als Komtur, der jedoch nur einmal erwähnt wird. Heinrich war Komtur in Tobel, belegt seit 1275, und in Bubikon seit 1276. In Hohenrain jedoch setzte sich ab Mai 1284 Hartmann von Winzenheim durch. Er bleibt dort Komtur bis Februar 1296.¹¹⁵

d) Vertretung für abwesende Komture kam im 13. Jahrhundert ebenfalls bereits vor. Fr. **Degenhard** amtierte zweimal als Komtur in Buchsee, 1267–1278 und 1292–1297; Fr. Burkhard von Lubistorf war dort 1281–1282 ausdrücklich nur sein Stellvertreter, 1284 aber sein Nachfolger als Komtur, ebenso wie 1295–1292 Fr. Heinrich von Leonegg. Degenhard selbst war 1284 Komtur von Thunstetten und Reiden; in Thunstetten amtierte er noch 1293 als Vertreter des Nikolaus von

¹¹³ *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 215–216, 249, 359, 394, 411, 467–468, 764 Anm. 36, 769–770; Klaus Militzer, „Burchard von Schwanden,“ in *Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012*, hrsg. v. Udo Arnold, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 6 (Weimar: VDG Verlag, 2014, 2. Auflage), 38–41.

¹¹⁴ *Cartulaire général*, 4, hrsg. v. Delaville Le Roulx, 18 Nr. 13: *Item établi est que null priour nen puisse avoir II priorés par chapitre general, sauve en Alamaigne*. 1302 wurde dieses Statut widerrufen: ebd., 41 Nr. 20.

¹¹⁵ *Helvetia Sacra*, IV,7, hrsg. v. Zimmer und Braun, 136–137, 147–148, 248, 492–493, 515–516.

Rustheim.¹¹⁶ Die Gründe für Vertretungen bleiben gewöhnlich dunkel. Wenn ein Amtsträger mehrere Kommenden hatte, lag es nahe, Vertreter zu ernennen. Ähnlich dürfte die Situation gewesen sein, wenn der Komtur längerfristig verreiste, beispielsweise in die Levante, um an der Ordenszentrale zu dienen.

e) Völlig unterbelichtet ist für das deutsche Priorat bisher die Überlieferung der Siegel.¹¹⁷ Allerdings liegen für das böhmische Priorat zu diesem Thema Forschungen von Libor Jan vor. Es gab Siegel der Häuser oder Kommenden. Es gab Amtssiegel der Komture, und es gab persönliche Siegel von Ordensbrüdern, letztere im 13. Jahrhundert öfters bereits mit dem Familienwappen. Die Chronologie der Siegel darf allerdings nicht allein von der zufälligen Überlieferung und Erhaltung an einer Urkunde abhängig gemacht werden, sondern muss auch epigraphisch und stilistisch abgestützt werden.

SCHLUSSBEMERKUNG

Viele Fragen für die Karriere der Komture des 13. und frühen 14. Jahrhunderts im Johanniterpriorat *Alamania* bleiben offen, was zum einen am Forschungsstand liegt, aber auch an der Quellenlage. Es gibt einfach nicht genügend Quellen, um Netzwerke der deutschen Johanniter im 13. Jahrhundert zu rekonstruieren. Sehr hilfreich sind landesgeschichtliche Veröffentlichungen mit Listen der Vorsteher von Häusern und Kommenden geistlicher Ritterorden, die bis ins 13. oder, außerhalb Mitteleuropas, sogar ins 12. Jahrhundert zurückreichen. Gewöhnlich zählen sie die Amtsträger bis zum Ende der Häuser oder Kommenden auf, entweder in der Reformation während des 16. Jahrhunderts oder durch die Säkularisation Ende des 18. respektive Anfang des 19. Jahrhunderts. Jedoch muss man über diese lange Geschichte hinweg mit Veränderungen bei der Ernennung der Amtsträger rechnen. Dass lebenslange Amtszeiten die Regel darstellten, gilt für die Frühzeit anscheinend nicht oder jedenfalls nicht durchgängig. Dass die Komture jedes Jahr neu bestellt wurden, dürfte auch nicht die Regel gewesen sein;¹¹⁸ zumindest bedeu-

¹¹⁶ Ebd., 391–93, 410, 466.

¹¹⁷ Anders für das böhmische Priorat; vgl. *Die geistlichen Ritterorden in Mitteleuropa. Mittelalter*, hrsg. v. Karl Borchardt und Libor Jan, *Země a kultura ve střední Evropě 20* (Brno: Maticе Moravská, 2011), Tafel 7–11, mit 30 meist farbigen Siegelabbildungen.

¹¹⁸ Allerdings betonte die Zeugenliste von 1274 für die Johanniter in Rottweil, Hecht, *Die Johanniterkommende*, Tafel 14, Konrad von Egesheim sei der Komtur in diesem Jahre gewesen: *coram fratribus subscriptis C. de Egenshain eodem anno commendatore, fratre Ber. dicto Gramer, fratre Ber. filio Fabri eiusdem loci Rotwil, Bur. fratre de Nekkerburc et aliis quam pluribus*. Man beachte, dass neben den drei Ordensbrüdern aus Rottweil, Konrad von Egesheim, Berthold Grammer

tete es nicht, dass die Komture jedes Jahr wechselten. Um trotz häufigen Wechsels von Komturen oder bei deren Abwesenheit die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Verwaltung zu sichern, griff der Orden teils auf einen dem Orden angehörenden Stellvertreter, teils auf weltliche *famuli* des Komturs zurück, teils aber auch auf Priore, die an der Spitze der Priesterbrüder des jeweiligen Hauses standen.¹¹⁹ Warum sich das änderte, darüber sollte man nachdenken: Folgte der Orden im Zuge der Territorialisierung den Wünschen lokal und regional verankerter Ritterbrüder? Orientierte sich der Orden einfach an der Weltkirche? Oder hatten längere Amtszeiten sogar Vorteile, weil sie eine nachhaltigere Bewirtschaftung ermöglichten? Diese Ausführungen sollen jedenfalls Anregungen bieten, wie man die prosopographischen Quellen zu den deutschen Johannitern des späten 13. und frühen 14. Jahrhunderts, so lückenhaft sie sind, zum Sprechen bringen könnte.

ANHANG

Nachfolgend sind anhand der Sekundärliteratur durchschnittliche Amtszeiten für 19 Ordenskommenden der Johanniter im oberdeutschen Bereich berechnet. Eine kritische Aufarbeitung der Quellen steht aus. Deutlich aber werden erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Häusern und Kommenden. Auffällig ist, dass die Durchschnittsamtszeiten nicht kürzer als fünf Jahre waren.

	KOMMENDE	ERSTER BELEG	ANZAHL BIS 1330	DURCHSCHNITTSDAUER
1	Rothenburg	1227	16	6,4
2	Reichardsroth	vor 1239	7	13
3	Würzburg	ca. 1203	23	5,5
4	Mainz	1291	6	6,5
5	Hall am Kocher	1249	12	6,75
6	Hemmendorf/Rexingen	1228	20	5,1
7	Mergentheim	1225	12	8,75
8	Rohrdorf/Dätzingen	1283	7	6,7
9	Rottweil	1280	3	16,6
10	Basel	1252	15	5,2

und Berthold Schmidt, auch ein anderer Ordensbruder, Burghard von Neckarburg, namentlich genannt wurde und weitere Ordensbrüder anscheinend ebenfalls zugegen waren.

¹¹⁹ Hecht, *Die Johanniterkommende*, 72 mit Anm. 28, 29. Fr. Konrad von Egesheim ist 1290, 1292 und 1295 nachzuweisen. Urkunden, in denen er als Komtur hätte auftreten müssen, nannten 1289 und 1291 den Rottweiler Prior Fr. Berthold.

11	Bubikon	1217	7	16,2
12	Hohenrain	1185	16	9,0
13	Leuggern	1251	13	6,0
14	Buchsee	1237	18	5,1
15	Reiden	1284	8	5,7
16	Rheinfelden	1244	13	6,6
17	Thunstetten	1220	15	7,3
18	Tobel	1263	10	6,7
19	Wädenswil	1297	1	3,3

PRIMARY SOURCES:

Aarau. Staatsarchiv Aargau. U.21/0088.

Barcelona. Arxiu de la Corona d'Arago. Gran Priorato de Catalunya, Armari 24, vol. 13.

Malta. Archivum Ordinis Melitensis, 280.

München. Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Ritterorden Urkunden.

München. Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Rheinpfälzer Urkunden.

Nürnberg. Staatsarchiv. Ritterorden Urkunden.

Stuttgart. Hauptstaatsarchiv. B 352, Bü 83.

Würzburg. Staatsarchiv. Würzburger Urkunden; Standbuch; Gericht Arnstein; Johanniterorden, Kommende Würzburg.

Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310). Bd. 1 (1100–1200). Herausgegeben von Joseph Delaville Le Roulx. Paris: Ernest Leroux, 1894.

Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310). Bd. 2 (1201–1260). Herausgegeben von Joseph Delaville Le Roulx. Paris: Ernest Leroux, 1897.

Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310). Bd. 3 (1261–1300). Herausgegeben von Joseph Delaville Le Roulx. Paris: Ernest Leroux, 1899.

Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310). Bd. 4 (1301–1310). Herausgegeben von Joseph Delaville Le Roulx. Paris: Ernest Leroux, 1905.

Chartularium Sangallense. Herausgegeben von Otto Paul Clavadetscher. Bd. 5. 1300–1326. St. Gallen: Jan Thorbecke Verlag, 1988.

Corpus iuris canonici. Herausgegeben von Emil Friedberg. Bd. 1. Leipzig: Bernhard Tauchnitz, 1879. Bd. 2. Leipzig: Bernhard Tauchnitz, 1881.

Crusius, Martin. *Annales Svevici*. Frankfurt/Main: Nicolaus Basse, 1595–1596.

Crusius, Martin. *Schwäbische Chronick*. Herausgegeben und übersetzt von Johann Jacob Moser. Frankfurt/Main: Metzler und Erhard, 1733.

Die Urkunden der Fürstl. Oettingischen Archive zu Wallerstein und Oettingen 1197–1350. Bearbeitet von Richard Dertsch unter Mitwirkung von Gustav Wulz. Veröffentlicht

- chungen der Schwäbische Forschungsgemeinschaft 2a, 6. Augsburg: Schwäbische Forschungsgemeinschaft, 1959.
- Die Urkunden der Reichsstadt Rothenburg 1182–1400.* Tl.-bd. 1. 1182–1379. Bearbeitet von Ludwig Schnurrer. Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte III/6. Neustadt/Aisch: Degener, 1999.
- Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1233–1349.* Bearbeitung von Karl Puchner unter Mitwirkung von Gustav Wulz. Veröffentlichungen der Schwäbische Forschungsgemeinschaft 1. Augsburg: Verlag der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft, 1952.
- Documents Concerning Central Europe from the Hospital's Rhodian Archives, 1314–1428.* Herausgegeben von Karl Borchardt. The Military Religious Orders: History, Sources and Memory. London–New York: Routledge, 2021.
- Hohenlohisches Urkundenbuch.* Herausgegeben von Karl Weller. Bd. 1. 1153–1310. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1899.
- Hohenlohisches Urkundenbuch.* Herausgegeben von Karl Weller. Bd. 2. 1311–1350. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1901.
- Lettres communes de Jean XXII: 1316–1334.* Tl. 1,1. Herausgegeben von Guillaume Mollat. Paris: A. Fontemoing, 1904.
- Liechtensteinisches Urkundenbuch.* Bearbeitet von Benedikt Bilgeri. Tl. I. Bd. 3. Vaduz: Historischer Verein Lichtenstein, 1975.
- Liechtensteinisches Urkundenbuch.* Bearbeitet von Benedikt Bilgeri. Tl. I. Bd. 5. Vaduz: Historischer Verein Lichtenstein, 1976/1980.
- Monumenta Episcopatus Wirziburgensis. 788–1287.* Herausgegeben von Academia Scientiarum Boica. Monumenta Boica 37. München: Fr. Wild, 1864.
- Monumenta Episcopatus Wirziburgensis. 1288–1313.* Herausgegeben von Academia Scientiarum Boica. Monumenta Boica 38. München: Fr. Wild, 1866.
- Monumenta Castellana: Urkundenbuch zur Geschichte des fränkischen Dynastengeschlechts der Grafen und Herren zu Castell (1057–1546).* Herausgegeben von Pius Wittmann. München: Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, 1890.
- Oettingische Regesten.* H. 3. 1300–1313. Bearbeitet von Georg Grupp. Nördlingen: Th. Heuchle, 1908.
- Popp, David Th. von. "Urkunden den vormaligen Templerhof zu Moosbrunn betreffend." *Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken* 12, Nr. 2–3 (1852–1853): 243–248.
- Regesta Habsburgica.* Abt. 3. *Die Regesten der Herzöge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als Deutschem König von 1314–1330.* Bearbeitung von Lothar Groß. Innsbruck: Wagner, 1922–1924.
- Regesta sive rerum Boicarum autographa.* Bd. 2. Herausgegeben von Karl Heinrich v. Lang. München: Monaci, Impensis Regiis, 1823.
- Regesta sive rerum Boicarum autographa.* Bd. 4. Herausgegeben von Karl Heinrich v. Lang. München: Monaci, Impensis Regiis, 1828.
- Regesta sive rerum Boicarum autographa.* Bd. 5. Herausgegeben von Karl Heinrich v. Lang. München: Monaci, Impensis Regiis, 1836.

- Regesta sive rerum Boicarum autographa*. Bd. 6. Herausgegeben von Karl Heinrich v. Lang. München: Monaci, Impensis Regiis, 1837.
- Regesta sive rerum Boicarum autographa*. Bd. 8. Herausgegeben von Karl Heinrich v. Lang. München: Monaci, Impensis Regiis, 1839.
- Die Regesten der Bischöfe von Eichstätt*. Bearbeitet von Franz Heidingsfelder. Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 6,6. Erlangen: Palm & Enke, 1927.
- Registrum de Kilmainham. Register of chapter acts of the Hospital of Saint John of Jerusalem in Ireland, 1326–1339 under the Grand Prior, Sir Roger Outlawe, with additions for the times of his successors, Sir John Mareschall, Sir John Larcher and Sir John Fitzrichard, Grand Priors of Ireland*. Herausgegeben von Charles McNeill. Coimisiún Láimhscribhinní na hÉireann, ed. from the Bodleian MS. Rawl. B. 501. Dublin: Government Publications Sale Office, 1932.
- Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen*. Bd. 3. 920–1360. Bearbeitung von Hermann Wartmann. Zürich: S. Höhr, 1882.
- Die Urkunden des Archivs der Reichsstadt Schwäbisch Hall*. Bd. 1. Bearbeitung von Friedrich Pietsch. Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 21. Stuttgart: Kohlhammer, 1967.
- Urkundenbuch der Stadt Rottweil*. Bd. 1. Bearbeitung von Heinrich Günther. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1896.
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*. Bd. 7. 1297–1303. Herausgegeben von Jakob Escher. Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1908.
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*. Bd. 8. 1304–1311. Herausgegeben von Jakob Escher. Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1911.
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*. Bd. 9. 1312–1318. Herausgegeben von Jakob Escher. Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1915.
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 10. 1318–1325. Herausgegeben von Jakob Escher. Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1916.
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Bd. 11. 1326–1336. Herausgegeben von Jakob Escher. Zürich: S. Höhr, Fäsi & Beer, 1920.
- Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg)*. Bd. 2. 1285–1340. Herausgegeben von Franz Perret. Rorschach: Staats- und Stiftsarchiv, 1979.
- Urkundenregesten zur Geschichte der kirchlichen Verwaltung der Grafschaft Hohenlohe im hohen und späten Mittelalter*. Bearbeitet von Wilhelm Engel. Herausgegeben von Walter M. Brod. Manuskriptdruck. Würzburg 1963–1964.
- Wirtembergisches Urkundenbuch*. Bd. 4. 1241–1246. Herausgegeben vom Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1883.
- Wirtembergisches Urkundenbuch*. Bd. 6. 1261–1268. Herausgegeben vom Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, 1894.
- Wirtembergisches Urkundenbuch*. Bd. 9. 1285–1291. Herausgegeben vom Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1907.

Württembergisches Urkundenbuch. Bd. 10. 1292–1296. Herausgegeben vom Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1909.

Württembergisches Urkundenbuch. Bd. 10. 1297–1300. Herausgegeben vom Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart. Stuttgart: W. Kohlhammer, 1913.

SECONDARY SOURCES:

Alberti, Otto von. *Württembergisches Adels- und Wappenbuch*. Bd. 1–2. Stuttgart: Kohlhammer, 1889–1916.

Andermann, Kurt. *Studien zur Geschichte des pfälzischen Niederadels im späten Mittelalter. Eine vergleichende Untersuchung an ausgewählten Beispielen*. Schriftenreihe der Bezirksgruppe Neustadt im Historischen Verein der Pfalz 10. Speyer: Historischer Verein der Pfalz, 1982.

Ausbildung und Verbreitung des Lehnswesens im Reich und in Italien im 12. und 13. Jahrhundert. Herausgegeben von Karl-Heinz Spieß. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2013.

Bauer, Hermann. "Das Johanniter-Haus in Hall." *Württembergisch Franken* 9, Nr. 3 (1873): 365–372.

Bauer, Hermann. "Die Butigler von Weiltingen, die Herren von Insingern und Rotenburg, auch die Herrn von Seldeneck." *Jahrbuch des Historischen Vereins von Mittelfranken* 35 (1867): 61–96.

Bauer, Hermann. "Die Herren von Klingenfels." *Württembergisch Franken* 8, Nr. 3 (1870): 468–473.

Bauer, Hermann. "Die Johanniter-Commende Affaltrach." *Württembergisch Franken* 9, Nr. 1 (1871): 12–27.

Bauer, Hermann. "Regesten der Johanniter-Commende Hall." *Württembergisch Franken* 9, Nr. 1 (1871): 76–81.

Becker, Hans-Jürgen. "s.v. Pfründe." *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*. Bd. 3, Herausgegeben von Albrecht Cordes, Hans-Peter Haferkamp, Heiner Lück, und Dieter Werkmüller. 1743–1745. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co, 2016. 2. Auflage.

Berger, Daniel. *Stift und Pfründe: Die Ausbildung der Kanonikerpräbende im Erzbistum Köln bis 1300*. Studien zur Kölner Kirchengeschichte 38. Siegburg: Verlag Franz Schmitt, 2011.

Borchardt, Karl. "Der Johanniter Heinrich von Castell (1312–1348). Notizen zur Prosopographie geistlicher Ritterorden." In *Pro pana profesora Libora Jana k životnímu jubileu*, herausgegeben von Bronislav Chocholáč, Jiří Malý, Lukáš Reitingner, und Martin Wihoda, 609–619. Brno: Matice Moravská, 2020.

Borchardt, Karl. *Die Cölestiner. Eine Mönchsgemeinschaft des späteren Mittelalters*. Historische Studien Ebering 488. Husum: Matthiesen Verlag, 2006.

Borchardt, Karl. *Die geistlichen Institutionen in der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber und dem zugehörigen Landgebiet von den Anfängen bis zur Reformation*. Tl. 1–2. Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IX/37. Neustadt/Aisch: Degener, 1988.

- Borchardt, Karl. "The Hospitallers, Bohemia, and the Empire, 1250–1330." In *Mendicants, Military Orders and Regionalism in Medieval Europe*, herausgegeben von Jürgen Sarnowsky, 295–306. Aldershot: Ashgate, 1999.
- Borchardt, Karl. "Vögte, Truchsesse, Küchenmeister: Stauferzeitliche Ministerialen zwischen Rothenburg und Würzburg." In *Herbipolis. Studien zu Stadt und Hochstift Würzburg in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, in Verbindung mit Dorothea Klein herausgegeben von Markus Frankl und Martina Hartmann, 1–58. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2015.
- Briguglia, Gianluca. "Ad nutum.' Un'espressione politica alla fine del XIII secolo." In *La légitimité implicite: actes des conférences à Rome e en 2010 et en 2011 par SAS en collaboration avec l'École française de Rome*, Bd. 1, Herausgegeben von Jean-Philippe Genet, 269–278. Collection de l'École Française de Rome 485. Paris-Roma: Publications de la Sorbonne École française de Rome, 2015.
- Burmeister, Karl Heinz. "Die Komture des Johanniterhauses Feldkirch." *Montfort* 21 (1969): 185–227.
- Ciccopiedi, Caterina. "Una fase del dibattito sulle res ecclesiae: Pier Damiani contro la distinzione tra officium e beneficium." *Rivista di storia della chiesa in Italia* 72 (2018): 3–24.
- Das Lehnswesen im Hochmittelalter. Forschungskonstrukte – Quellenbefunde – Deutungsrelevanz.* Herausgegeben von Jürgen Dendorfer und Roman Deutinger. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2010.
- Die geistlichen Ritterorden in Mitteleuropa. Mittelalter.* Herausgegeben von Karl Borchardt und Libor Jan. Země a kultura ve střední Evropě 20. Brno: Matice Moravská, 2011.
- Europäische Stammtafeln.* Bearbeitung von Frank Baron Freytag von Loringhoven. Neue Folge. Herausgegeben von Detlev Schwennicke. Bd. 12. *Schwaben.* Marburg/Lahn: J. A. Stargardt, 1992.
- Europäische Stammtafeln.* Bearbeitung von Frank Baron Freytag von Loringhoven. Neue Folge. Herausgegeben von Detlev Schwennicke. Bd. 16. *Bayern und Franken.* Berlin: Stargardt, 1995.
- Fuhrmann, Jan. "Arnstein, Büchold, Franzenburg – Die Burgenpolitik des 13. Jahrhunderts im Wernatal." *Jahrbuch des Arnsteiner Heimatkundevereins* (2010): 17–46.
- Fuhrmann, Jan. "Vom Adelssitz zum Bauernhof – Die Baugeschichte der Burg Büchold in Unterfranken." *Burgen und Schlösser* 53 (2012): 153–162.
- Hafkemeyer, Georg B. "Das Großpriorat Deutschland." In *Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Aufgaben, seine Geschichte*, herausgegeben von Adam Wienand, 334–343. Köln: Wienand Verlag, 1970.
- Hecht, Winfried. *Die Johanniterkommende Rottweil.* Veröffentlichungen des Stadtarchivs Rottweil 2. Rottweil: Stadtarchiv, 1971.
- Heckel, Friedrich. "Magister, Komture und Amtmänner des Johanniterhauses Heimbach." *Pfälzer Heimat* 16 (1965): 53–57.

- Heintschel, Donald E. *The Medieval Concept of an Ecclesiastical Office*. Washington, DC: Catholic University of America, 1956.
- Helvetia Sacra*. Abt. IV. Bd. 7. *Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz*. Bearbeitet von Bernard Andenmatte. Herausgegeben von Petra Zimmer und Patrick Braun. Basel: Schwabe, 2006.
- Hesse, Christian. "Amt und Pfründe. Geistliche in der hessischen Landesverwaltung." In *Geist, Gesellschaft, Kirche im 13.–16. Jahrhundert: Internationales Kolloquium Prag 5.–10. Oktober 1998*, herausgegeben von František Šmahel, 263–278. Prag: Centre for Medieval Studies, 1999.
- Hoffmann, Hermann. "'Chirographa' unter den Würzburger Urkunden." *Mainfränkisches Jahrbuch für Kunst und Geschichte* 6 (1954): 217–226.
- Hoh, Josef. "Die Komture der Johanniterkommende Würzburg." *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 11–12 (1952): 113–126.
- Kasten, Brigitte. "'Beneficium' zwischen Landleihe und Lehen – eine alte Frage, neu gestellt." In *Mönchtum – Kirche – Herrschaft 750–1000, Josef Semmler zum 65. Geburtstag*, herausgegeben von Dieter R. Bauer, Rudolf Hiestand, Brigitte Kasten, und Sönke Lorenz, 243–260. Sigmaringen: Jan Thorbecke Verlag, 1998.
- Kerff, Franz. "'Altare' und 'ecclesia': Zur Frühgeschichte des 'beneficium ecclesiasticum'." In *Proceedings of the Ninth International Congress of Medieval Canon Law Munich, 13–18 July 1992*, 849–870. Monumenta Iuris Canonici C/10. Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana, 1997.
- Krieger, Albert. *Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden*. Bd. 1. Heidelberg: Karl Winter, 1904. 2. Auflage.
- Labonde, Joe. *Die Templer in Deutschland. Eine Untersuchung zum historisch überkommenen Erbe des Templerordens in Deutschland*. Heimbach/Eifel: Hochschulverlag, 2010.
- Leistikow, Oskar. "Conrad von Buchele." *Badische Heimat* 33, Nr. 4 (1953): 312–315.
- Liebig, Fritz. "Tempel- oder Templerhäuser? Eine geschichtskritische Betrachtung der katholischen Kirche in Neckarelz und der evangelischen Kirche in Wölchingen." *Badische Heimat* 36 (1956): 104–124.
- Lindner, Dominikus. "Das kirchliche Benefizium in Gratians Dekret." *Studia Gratiana* 2 (1954): 375–386.
- May, Georg. "Ad nutum." In *Lexikon für Theologie und Kirche*. Bd. 1, Sp. 150. Freiburg: Verlag Herder, 1957.
- Militzer, Klaus. "Burchard von Schwanden." In *Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012*, herausgegeben von Udo Arnold, 38–41. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 6. Weimar: VDG Verlag, 2014. 2. Auflage.
- Mistele, Karl-Heinz. "Zur Geschichte des Templerordens in Süddeutschland." *Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern*, Sonderheft 5 (1967): 18–24.

- Mone, Franz J. "Ueber das Eherecht der Hörigen vom 13. bis 16. Jahrhundert." *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins* 7, Nr. 2 (1856): 129–170.
- Patzold, Steffen. *Das Lehnswesen*. Beck'sche Reihe 2745. München: C. H. Beck, 2012.
- Pöschl, Arnold. "Die Entstehung des geistlichen Benefiziums." *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 105, N.F. 13 (1925): 3–121; 106, N.F. 14 (1926): 363–471.
- Reichwein, Willibald. "Neues vom Johanniterkomtur Konrad und der Wölchinger Kirche." *Mein Boxberg* 8 (1952): 43–45.
- Reimann, Johanna. "Die Ministerialen des Hochstifts Würzburg in rechts-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Sicht." *Mainfränkisches Jahrbuch* 15 (1963): 1–117; 16 (1964): 1–266.
- Remling, Franz X. *Urkundliche Geschichte der ehemaligen Abteien und Klöster in Rheinbayern*. Bd. 2. Neustadt/Hardt: Christmann, 1836.
- Reynolds, Susan. *Fiefs and Vassals. The Medieval Evidence Reinterpreted*. Oxford: Oxford University Press, 1994.
- Rödel, Walter G. "Die Johanniterkommende Heimbach in der Pfalz und ihre Membra." *Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde* 40 (1973): 5–55.
- Schöler, Eugen. *Historische Familienwappen in Franken*. J. Siebmacher's Großes Wappenbuch F. Neustadt/Aisch: Bauer und Raspe, 1982, 2. Auflage.
- Spieß, Karl-Heinz. *Das Lehnswesen in Deutschland im hohen und späten Mittelalter*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2009, 2. Auflage.
- Stälin, Paul F. von. "Komthure des Johanniter-Ordens im Gebiet des jetzigen Königreichs Württemberg." *Archivalische Zeitschrift* 8 (1883): 106–111.
- Steichele, Anton. *Das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben*. Bd. 3. *Die Landkapitel Dillingen, Dinkelsbühl, Donauwörth*. Augsburg: B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung, 1872.
- Stutz, Ulrich. *Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexanders III.* Berlin: H. W. Müller, 1895 (Neudruck: Aalen: Scienta, 1995, 4. Auflage).
- Stutz, Ulrich. "Lehen und Pfründe." *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung* 20 (1899): 213–247.
- Thomas, Ulrich. "Die Johanniterkomture in Mainfranken. Von den Anfängen bis zum Jahre 1500." Maschinenschriftliche Zulassungsarbeit. Würzburg, 1990.
- Tipton, Charles L. "The 1330 Chapter General of the Knights Hospitallers at Montpellier." *Traditio* 24 (1968): 293–308.
- Vogtherr, Thomas. "s.v. 'Beneficium,' kirchlich und weltlich." In *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*. Bd. 1, herausgegeben von Albrecht Cordes, Heiner Lück, und Dieter Werkmüller, 524–527. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2008, 2. Auflage.
- Waldstein-Wartenberg, Berthold. *Rechtsgeschichte des Malteserordens*. Wien–München: Herold, 1969.
- Wienand, Adam. "Die Johanniter und die Kreuzzüge." In *Der Johanniter-Orden. Der Malteser-Orden. Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine*

- Aufgaben, seine Geschichte.* Herausgegeben von Adam Wienand, 32–107. Köln: Wienand Verlag, 1970.
- Wolter, Udo. "The officium in Medieval Ecclesiastical Law as a Prototype of Modern Administration." In *Legislation and Justice*, herausgegeben von Antonio Padova Schioppa, 17–36. *The Origins of the Modern State in Europe, Theme C.* Oxford: Clarendon Press / New York: Oxford University Press, 1997.
- Zunker, Maria M. "Ein Verbrüderungsbrief des Johanniterordens mit der Abtei St. Walpurg aus dem Jahre 1313. Ein Zeugnis aus dem Umfeld der ehemaligen Templerkommende Moosbrunn (Moritzbrunn, Landkreis Eichstätt)." *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 82, Nr. 2 (2019): 299–316.